

Konzernabschluss

Stadtwerke Tübingen GmbH

für das Geschäftsjahr

vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2016

(Offenlegungsversion)



Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016



Inhaltsverzeichnis

I. Grundlagen des Konzerns	2
1.1. Geschäftsmodell der swt-Unternehmensgruppe	2
1.2. Ziele und Strategien	3
1.3. Steuerungssystem	3
1.4. Forschung und Entwicklung	4
II. Wirtschaftsbericht	5
2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	5
2.2. Geschäftsverlauf	10
2.3. Ertragslage	17
2.4. Finanzlage	19
2.5. Vermögenslage	20
2.6. Gesamtaussage	21
2.7. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	21
III. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	22
3.1. Prognosebericht	22
3.2. Risikobericht	28
3.3. Chancenbericht	32

I. Grundlagen des Konzerns

1.1. Geschäftsmodell der swt-Unternehmensgruppe

Die swt-Unternehmensgruppe mit der operativen Holdinggesellschaft Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) an der Spitze ist seit über 150 Jahren für ihre Kunden da. Die swt versorgt Haushalte und Betriebe in Stadt und Region Tübingen mit Strom, Gas, Trinkwasser und Wärme. Im Strom- und Gasvertrieb ist die Gesellschaft in ganz Deutschland tätig, seit dem Jahr 2014 wurde der Stromvertrieb um das Kundenportfolio „Bahnstrom“ erweitert. Auch Bäder, Parkhäuser, der öffentliche Nahverkehr, die Telekommunikation und immer mehr die regenerative Stromerzeugung gehören zu den zentralen Tätigkeitsbereichen. Dabei wird immer auf einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb geachtet. Der Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH (im Folgenden Konzern bzw. swt-Unternehmensgruppe) besteht aus der Konzernmutter swt, der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH, der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH sowie der Ecowerk GmbH (nachfolgend Ecowerk) und ihre wichtigsten Töchter. Die im Jahr 2013 gegründete Ecowerk hat es sich zum Ziel gesetzt bis zum Jahr 2020 50 Prozent des Tübinger Strombedarfs mit Hilfe der erneuerbaren Energien selbst zu erzeugen. Die Unternehmensstrategie der Ecowerk basiert dabei auf drei Säulen: den Aufbau und Betrieb eigener Wind- und Solarparks, der Beteiligung an Gesellschaften im Bereich erneuerbarer Energien, insbesondere im kommunalen Umfeld und der Optimierung der eigenen Wertschöpfung durch den An- und Verkauf der selbst erzeugten Strommengen. Ein weiterer Garant für Einnahmen ist die Veräußerung von Anteilen an den eigenen Projektgesellschaften an interessierte Bürgergenossenschaften oder Stadtwerke.

Für Tübingen stellt die swt-Unternehmensgruppe einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar: Zusammen mit ihren Tochterunternehmen werden rund 530 qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten. Es werden zahlreiche Aufgaben für die Hauptgesellschafterin Stadt Tübingen wahrgenommen und ein erheblicher Beitrag zum städtischen Haushalt geleistet. Gleichzeitig ist es Anliegen und Herausforderung der swt-Unternehmensgruppe, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Ein Ziel und unverzichtbarer Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser. Seit der Liberalisierung des Energiemarktes gilt es, im Wettbewerb mit anderen Energieversorgern zu bestehen. Die Strategie der swt-Unternehmensgruppe, mit anderen kommunal geprägten Unternehmen zu kooperieren und gemeinsam am Markt aufzutreten, hat sich erfolgreich bewährt.

Das wichtigste Anliegen ist jedoch eine sichere und zuverlässige Versorgung. Daher investiert der Konzern permanent in die Qualität der eigenen Anlagen und Netze, in modernste Technik und Sicherheitsstandards und bieten den Kunden Energie aus einer Hand. Die regionale Nähe ist dabei von Vorteil. Im Mittelpunkt steht die umfassende und kompetente Beratung in allen Energiefragen.

1.2. Ziele und Strategien

Der Konzern ist als eigenständige Unternehmensgruppe im Markt erfolgreich und übernimmt unternehmerische Verantwortung in der Region!

Mit dieser Strategie soll die swt-Unternehmensgruppe ein gesundes und nachhaltiges Wachstum in der Region erreichen. Im Vordergrund steht hierbei die mittel- bis langfristige Rentabilität und damit die Sicherung der Unternehmensgruppe. Für ein erfolgreiches Agieren am Markt sind darüber hinaus die optimalen Kosten eine wesentliche Voraussetzung. Dies sollte jedoch nicht zu Lasten der Qualität gehen. Deshalb soll die Qualität der eigenen Produkte und Dienstleistungen nicht nur gehalten, sondern stetig weiter verbessert werden.

Als kommunales Energie- und Dienstleistungsunternehmen steht als weiteres wichtiges Anliegen die ökologische Verantwortung im Vordergrund. Klima- und Umweltschutz genießen in allen Geschäftsfeldern einen starken Stellenwert.

Als viertes Unternehmensziel wurden die regionale Verantwortung und das Eingehen von Kooperationen in die Unternehmensstrategie verankert. Es soll zum Ausdruck bringen, dass die swt-Unternehmensgruppe die Entwicklung der Region unterstützt und aktiv fördert.

1.3. Steuerungssystem

Zur wertorientierten Steuerung des Konzerns sowie der einzelnen Sparten und Geschäftsfelder wird ein unternehmenseinheitliches Planungs- und Controllingssystem eingesetzt, das die effiziente Verwendung der geplanten Finanzmittel gewährleistet. Die wesentlichen finanziellen Kennzahlen zur Steuerung des operativen Geschäfts und zur Beurteilung der Finanzlage sind die Umsatzerlöse, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und die Budgetverwaltung der Investitionen. Wichtige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren für das operative Geschäft sind vor allem die Absatzmengen der Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme und die Erzeugungsmengen im Bereich der erneuerbaren Energien.

1.4. Forschung und Entwicklung

Die swt-Unternehmensgruppe ist im Bereich Forschung und Entwicklung nicht tätig.

II. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf im Konzern wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO₂-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen.

Erstaunlicherweise hat sich die Europäische Union (EU) gegenüber allen Störfaktoren – Schwellenländerkrise, Brexit, politische Unsicherheit – immun gezeigt, und sich damit in einem schwierigen Umfeld gut geschlagen. In Verbindung mit der kontinuierlichen Konjunkturbelebung zog jedoch im Jahr 2016 die Inflationsrate in der Euro-Zone an. Die Kernteuerungsrate (ohne die volatilen Energie- und Nahrungsmittelpreise) blieb jedoch stabil, und die Arbeitslosenquote nahm weiter ab. Das BIP-Wachstum betrug im Euroraum + 1,7 Prozent (Vorjahr + 2,0 Prozent) und übertraf damit die Erwartungen der Konjunkturbeobachter noch zu Beginn des Jahres 2016. Damit konnten die Euro-Schwäche, niedrige Öl- und Energiepreise und die expansive EZB-Geldpolitik die negativen Einflüsse aus der Weltwirtschaft überkompensieren. Die privaten Konsumausgaben waren die Haupttriebfeder der anhaltenden Erholung. Die Unternehmensinvestitionen sind jedoch gegenläufig und nach ihrem kräftigen Anstieg im Winterhalbjahr 2015/2016 wieder spürbar zurückgegangen.

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich das reale deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2016 um 1,8 Prozent. Getragen wurde dieser Zuwachs vor allem von der starken Binnennachfrage. Der private Konsum stieg real um 2 Prozent und profitierte von der anhaltend günstigen Arbeitsmarktlage und den mit der immer noch geringen Teuerung verbundenen hohen realen Zuwächsen des verfügbaren Einkommens. Die Staatsausgaben wurden insbesondere zu Jahresbeginn 2016 im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise stark ausgeweitet und erhöhten sich kräftig um 4,2 Prozent. Einen stärkeren Zuwachs hatte es zuletzt 2002 infolge der deutschen Wiedervereinigung gegeben. Die Bauinvestitionen wurden zusätzlich durch die günstigen Finanzierungsbedingungen gestützt und nahmen nochmals um 3,1 Prozent zu.

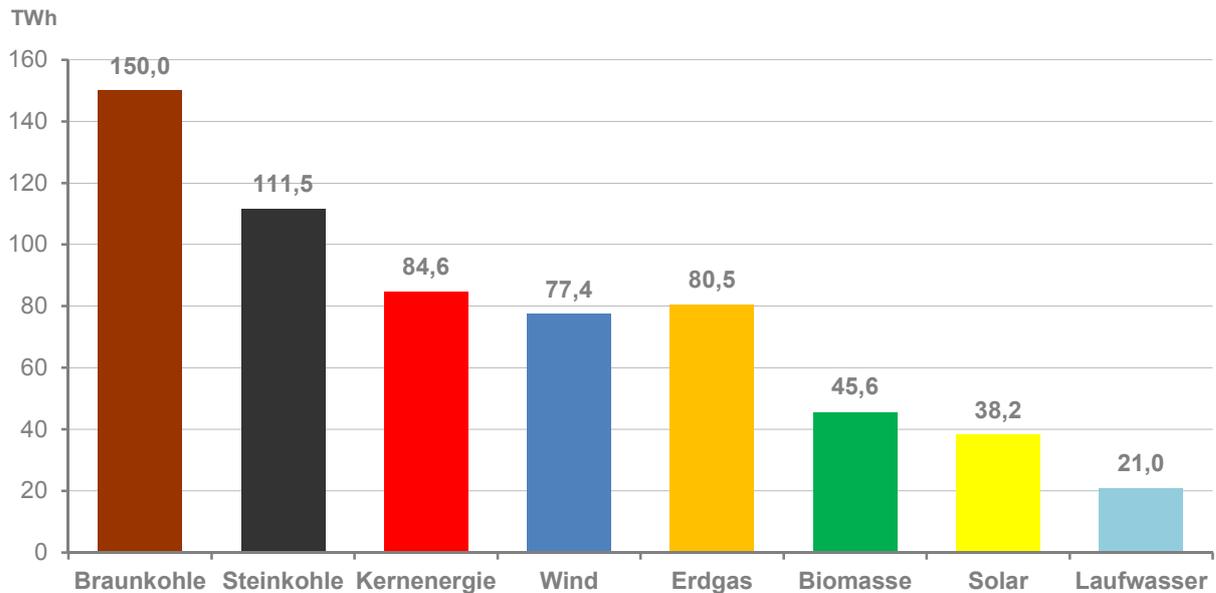
Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahr 2016 von über 44,3 Millionen (Stand Aug. 2017) Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Damit setzte sich der seit zehn Jahren anhaltende Aufwärtstrend fort. Die Arbeitslosenquote sank auf 5,8 Prozent zum

Jahresende. Bei einer gegenüber dem Vorjahresmonat Dezember nochmals gesunkene Arbeitslosenquote von 2,9 Prozent (Vorjahr 3,1 Prozent) im Landkreis Tübingen steht die swt-Unternehmensgruppe damit inzwischen in einem starken Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Der Konzern bietet hierfür einen anspruchsvollen und sicheren Arbeitsplatz, Gestaltungsspielraum und Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine leistungs- und verantwortungsgerechte Vergütung mit zusätzlichen Leistungskomponenten.

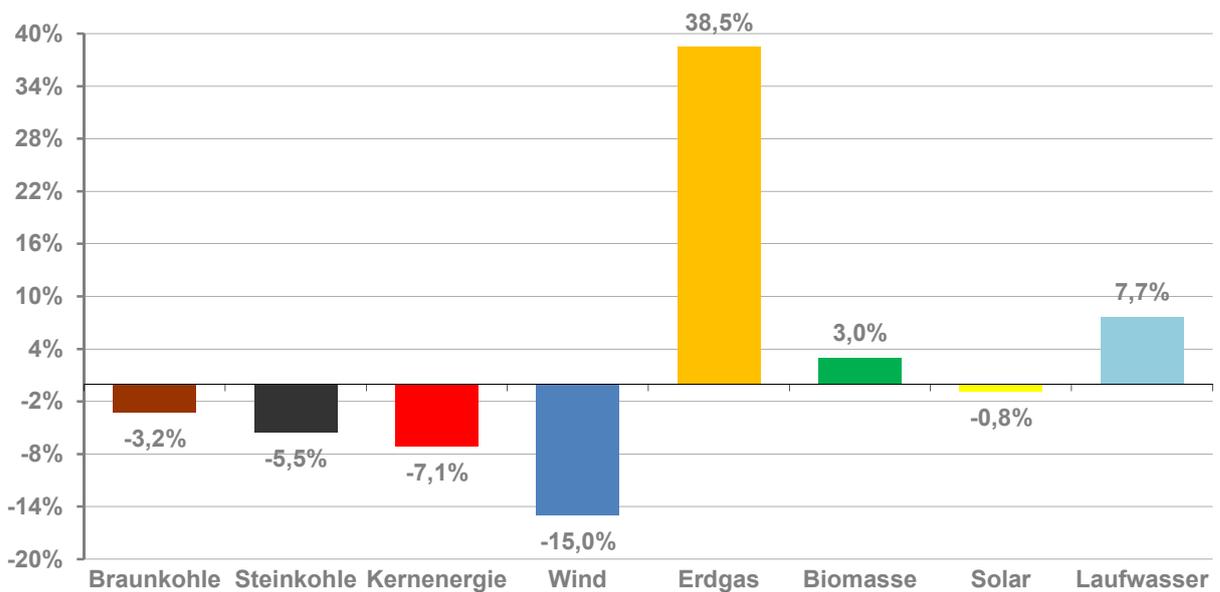
Am 30. November 2016 stellte die Europäische Kommission ihr lang erwartetes Paket von Maßnahmen zur Energieunion vor. Als Ziel gibt die Kommission an, dass die EU beim Übergang zu einem umweltfreundlichen Energiesystem eine Vorreiterrolle übernehmen soll, konkret möchte sie die Energieeffizienz als oberste Priorität behandeln, die weltweite Technologieführerschaft im Bereich der erneuerbaren Energien übernehmen und dabei ein faires Angebot für Verbraucher bereitstellen. Erreicht werden soll dies durch den Einsatz intelligenter Technologien, die Erhöhung des Anteils der Erneuerbaren Energien im europäischen Energiemix auf mindestens 27 Prozent und die Erhöhung der Energieeffizienz um 30 Prozent (gegenüber 2007), jeweils bis zum Jahr 2030.

Einhergehend mit den Entscheidungen der Europäischen Kommission befindet sich auch die Energiebranche in Deutschland mitten in einem tiefgreifenden Wandel. Erneuerbare Energien und dezentrale Strukturen einerseits und innovative technologische Antworten andererseits rücken in den Vordergrund. Für alle Bereiche der Energiewende – Strom, Wärme und Verkehr – bestehen klare Ziele. Zwei Kernziele stehen dabei im Mittelpunkt: Zum einen soll die Energieversorgung immer mehr auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Zum anderen soll Energie immer effizienter genutzt werden. Fahrplan der Energiewende sind dabei das Energiekonzept der Bundesregierung sowie eine Vielzahl europäischer Vorgaben. Die Energieversorgung der Zukunft wird Schritt für Schritt dezentraler und zunehmend digital gesteuert; gleichzeitig soll sie im Vergleich zu heute umweltverträglicher sein. Um dies zu erreichen, ist ein fundamentaler Wandel des Energiesystems in Deutschland im Gange, der noch etliche Jahre dauern wird. Die Energiewende selbst ist zumindest noch im Jahr 2016 weiter auf einen guten Weg – allerdings inzwischen mit gedämpften Vorzeichen.

Bruttostromerzeugung 2016



Veränderung der Bruttostromerzeugung: 2016 gegenüber dem Vorjahr



Quelle: destatis

Der Energiemix in Deutschland wird weiterhin vom Mineralöl (34 Prozent) geprägt. Die Stromproduktion aus Kohle- und Kernkraftwerken ist 2016 im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. In den mit Braun- und Steinkohle betriebenen Anlagen wurden 2016 nach Berechnungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) 12,2 Terrawattstunden (TWh) weniger Strom erzeugt. Bei der Kernenergie betrug der Rückgang 6,9 TWh (Anteil: 13 Prozent). Deutlich mehr Strom wurde hingegen in Gaskraftwerken produziert: Hier beträgt das Plus gegenüber dem Vorjahr 16,5 TWh. Erdgas kommt damit auf einen Anteil

von 12 Prozent am Stromerzeugungsmix. Zu dieser Steigerung führte einerseits die mit 2015 verglichen deutlich kühlere Witterung im letzten Quartal, andererseits wurde mehr Erdgas in Kraftwerken - vor allem in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen - eingesetzt.

Während der Zubau von Erneuerbaren Energien insbesondere bei Windkraft an Land mit hohen Ausbauraten weiterging, stieg die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien insbesondere aufgrund des schwachen Windjahrs nur leicht an: Der Zuwachs beträgt voraussichtlich 4,1 TWh. Der Anteil der Erneuerbaren an der gesamten Stromerzeugung liegt damit bei 31,7 Prozent und damit nur leicht über dem Vorjahreswert von 31,5 Prozent. Insgesamt basiert die deutsche Energieversorgung auf einem breiten Energieträgerangebot. Deutlich erhöht hat sich 2016 der Ausfuhrüberschuss beim Stromaußenhandel, da ungeplante Einbußen der französischen Stromerzeugung durch Bezüge aus Deutschland ausgeglichen wurden. Der Energieverbrauch in Deutschland hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,1 Prozent erhöht.

Im Verlauf des Berichtsjahres sanken die Preise für Energie: Die Großhandelspreise für Brennstoffe und Strom gingen zurück, ebenso wie die Preise am Emissionsmarkt. Obwohl der Börsenpreis für Strom kontinuierlich sank, mussten viele Versorger im Jahr 2016 wegen gestiegener Netzentgelte und staatlicher Umlagen die Strompreise leicht erhöhen. Der Steueranteil hat 2016 mit einem Anstieg auf 54 Prozent ein neues Rekordhoch erreicht (+ 2 Prozent). Der Kostenblock „Steuern, Abgaben und Umlagen“ hat sich damit in den letzten 10 Jahren von 7,7 Cent auf 15,5 Cent pro Kilowattstunde mehr als verdoppelt. Der Strompreis für Haushalte mit drei Personen und einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 3.500 kWh/Jahr war seit der Jahrtausendwende von damals 13,94 Cent pro Kilowattstunde kontinuierlich gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Strompreis für den vorgenannten Stromverbrauch nur gering auf nun 28,69 Cent (Vorjahr 26,68 Cent) pro Kilowattstunde an. Dabei konnte ein kräftiger Rückgang bei dem Strompreisbestandteil Erzeugung und Vertrieb (Vj. 7,02 Cent, 2016 6,11 Cent) den Anstieg der Netznutzung (Vj. 6,75 Cent, 2016 7,07 Cent) und der Steuern, Abgaben und Umlagen (Vj. 14,91 Cent, 2016 15,51 Cent) nahezu kompensieren.

Auf Basis einer Analyse des BDEW im Mai 2017 ist der durchschnittliche Strompreis für Haushalte gegenüber dem Jahr 2016 um 1,5 Prozent gestiegen. Er lag im Berichtsmonat bei 29,03 ct/kWh (Vorjahr 2016: 28,80 ct/kWh) bei einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh. Dagegen sind Steuern, Abgaben und Umlagen auch in 2017 wieder um gut 3 Prozent gestiegen. Gleichzeitig sind auch die Netznutzungsentgelte um 7 Prozent gestiegen. Dem gegenüber

haben sich die Kosten für Beschaffung und Vertrieb Anfang 2017 gegenüber dem Vorjahr um nochmals 9 Prozent reduziert. Der durchschnittliche Strompreis für industrielle Abnehmer in Deutschland lag 2016 nach Angaben des BDEW bei 14,01 ct/kWh (ohne Stromsteuer, Abnahme von 160 bis 20.000 MWh/a) und hat damit wieder einen leichten Anstieg (Vorjahr 13,70 ct/kWh) zu verzeichnen. Die Preise am Großhandelsmarkt sind im Jahr 2016 im Durchschnitt je nach Produkt 12 bis 16 Prozent niedriger als im Jahresdurchschnitt 2015.

Ähnlich wie die Preise für Strom setzen sich auch die Preise für Gas aus mehreren verschiedenen Faktoren zusammen. Für die Erdgaspreise sind das die folgenden Faktoren:

- Kosten für den Gasimport
- Kosten für den Gaseinkauf der Gasversorger
- Erdgassteuer und Mehrwertsteuer
- Anteilige Förderabgabe und Konzessionsabgabe
- Netznutzung, Vertriebskosten

Anders als beim Strom ist der Anteil der Steuern und Abgaben mit rund 30 Prozent für Erdgas relativ gering. Der Anteil der Kosten für Gaseinkauf, Import und Netznutzung zur Verteilung des Erdgases liegt dagegen bei rund 70 Prozent. Laut dem statistischen Bundesamt sind die durchschnittlichen Einfuhrpreise für Erdgas gegenüber dem Vorjahr um 16,1 Prozent gesunken. Neben den langfristigen Gasimportverträgen, die eine wesentliche Grundlage der Gasversorgung in Deutschland bilden, spielt das zunehmende weltweite Angebot von Flüssiggas (LNG) eine wachsende Rolle. Aufgrund des bestehenden Überangebots an den Gasmärkten wird kurzfristig nicht mit einer Erhöhung der Beschaffungspreise gerechnet.

Auch die Preise für CO₂-Emissionszertifikate sind im Jahresmittel rückläufig und liegen mit einem Durchschnittspreis von 5,61 €/t CO₂ um rund 30 Prozent unter dem Jahresmittel von 2015. Dies ist kein Wunder. Den Hintergrund für das aktuelle Niedrigpreisniveau bildet vor allem der massive Überschuss an Emissionsrechten, der sich über die Jahre aufgestaut hat. Knapp drei Milliarden Zertifikate sind derzeit mehr im System als für die jährlichen Emissionen der am System beteiligten Anlagen notwendig sind. Der Angebotsüberhang ist gewaltig und führt auch in der näheren Zukunft zu keiner Verteuerung von CO₂-Emissionszertifikaten. Das wird deutlich, wenn man ihn einerseits mit den Jahresemissionen von etwa zwei Milliarden Tonnen Kohlendioxid vergleicht, die das Emissionshandelssystem der EU insgesamt reguliert – und andererseits mit der geringen Menge an Zertifikaten, die dem System jährlich entzogen werden: Derzeit sind es knapp 40 Millionen Tonnen CO₂, in Zukunft werden es nur

etwa 50 Millionen sein. Auf diese Art wird es noch viele Jahre dauern bis es zu einer Verknappung von CO₂-Rechten kommt und damit auch zu Preisen, die zusätzliche Emissionsreduktionen bewirken.

2.2. Geschäftsverlauf

Der Konzern setzt sich insgesamt aus 20 inländischen Gesellschaften mit unterschiedlichen Beteiligungsverhältnissen zusammen (Konsolidierungskreis). Im Mittelpunkt der swt-Unternehmensgruppe steht – als mit Abstand größte Gesellschaft – die Stadtwerke Tübingen GmbH. Der Kreis der Konzernunternehmen erweiterte sich im Berichtsjahr durch die erstmalige Einbeziehung der Windpark Brauel II GmbH & Co. WP BR II KG sowie der Übernahme der Windpark Ellwanger Berge GmbH & Co. KG und der Solarpark Nadensee GmbH & Co. KG. An der Beteiligung Windpark Framersheim GmbH & Co. KG wurde im Berichtsjahr ein Anteil von 25,1 Prozent an die Stadtwerke Speyer GmbH weiter veräußert. An der Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG konnte nach langen Verhandlungen ein Kommanditanteil von insgesamt 15 Prozent an vier Bürgerenergiegenossenschaften veräußert werden. Mit der Stadt Horb am Neckar als zweiter Gesellschafter der Energie Horb am Neckar GmbH wurde im Berichtsjahr ein Konsortialvertrag mit dem Ziel geschlossen, die Energie Horb in den nächsten Jahren zu einem Vollstadtwerk auszubauen. In einem ersten Schritt erhöhte die Stadt Horb dabei Ihren Anteil von bisher 33,3 Prozent auf nunmehr 51 Prozent. Für diesen Anteilstausch erhielten die Stadtwerke Tübingen einen Barausgleich mit geringen Gewinnaufschlag.

Die Unternehmenssparte **TüStrom** konnte im vergangenen Jahr 2016 die in sie gesetzten Erwartungen mit einer gesamten Stromlieferung von 1.287 Mio. kWh (Vorjahr 1.176,5 Mio. kWh) wieder deutlich übererfüllen.

Das Geschäftsfeld der **Stromerzeugung** hat durch die optimale Vermarktung des erzeugten Strommengen an den Spotmärkten und einer Steigerung der Erzeugungsmenge auf 105,0 Mio. kWh (Vorjahr 87,2 Mio. kWh) wieder ein hervorragendes Ergebnis erreicht. Dies war die höchste jährliche Erzeugungsmenge seit dem Jahr 2009 und entspricht einer Steigerung von 20,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Stromproduktion erfolgte in Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen sowie mit Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung. Gesteuert werden alle großen Erzeugungseinheiten optimiert an den Marktgegebenheiten durch die innovative Softwareanwendung „BoFIT“.

Die Erlöse der **Stromverteilung** sind durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) reguliert. Sie hat allen Netzbetreibern in Deutschland bis 2018 kontinuierlich sinkende Erlöse vorgeschrieben. Das bedeutet neben zunehmend mehr Verwaltungsaufwand auch wirtschaftlich sehr enge Grenzen bei Betrieb und Instandhaltung der Stromnetze mit einer Länge von aktuell 1.620 Kilometern (Vorjahr 1.598 Kilometer). Die Sicherstellung einer hohen Versorgungszuverlässigkeit und die Erhaltung und Verbesserung der Versorgungsqualität haben dabei höchste Priorität. Das Stromversorgungsgebiet der erstreckt sich auf die Stadt Tübingen und deren Teilorte sowie auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz einschließlich der entstandenen Netzverluste lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 503,5 Mio. kWh (Vorjahr 506,7 Mio. kWh).

Der **Stromvertrieb** musste wie erwartet im Jahr 2016 einen weiteren Rückgang der Kundenanzahl um 2,3 Prozent (Vorjahr: 2,5 Prozent) auf nun 83.933 (Vorjahr 85.875) Kunden hinnehmen. Dies spiegelte sich auch im Rückgang der Liefermengen im Kundensegment der Tarifkunden von minus 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr wieder. Bei den darin enthaltenen Ökostromverträgen konnte dagegen wieder eine Steigerung von über 6,2 Prozent (Vorjahr: 4,0 Prozent) bzw. 696 Kunden auf nun 12.002 Kunden zum 31.12.2016 (Vorjahr: 11.306) verzeichnet werden. Durch den Rückzug der EnBW aus dem klassischen Strom- und Gasvertrieb für Großkunden konnte gegenüber den Vorjahren wieder ein leichter Anstieg der Kundenzahlen im Segment Sondervertragskunden von 1,7 Prozent verzeichnet werden. Auch durch das weiterhin profitable Kundenportfolio „Bahnstrom“ mit aktuell fünfzehn Kunden konnten die gesamten Stromlieferung gegenüber dem Vorjahr nochmals um 9,4 Prozent auf nunmehr 1.287,4 Mio. Kilowattstunden gesteigert werden. In der Folge konnte auch das Ergebnis des Stromvertriebs auf 2.544 T€ (Vorjahr 2.303 T€) gesteigert werden.

Das Versorgungsgebiet der Sparte **TüGas** erstreckt sich auf das Stadtgebiet von Tübingen mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie auf fünf von sechs Teilorte der Gemeinde Ammerbuch.

Im vorgenannten Versorgungsgebiet sind die swt-Unternehmensgruppe für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 461 Kilometern (Vorjahr 459 Kilometer). Im Berichtsjahr wurde die Gaserschließung der Gemeinde Ammerbuch weiter fortgesetzt und umfangreiche Erneuerungsmaßnahmen im Tübinger Netz vorgenommen. Eine weitere Herausforderung war und ist die Umverlegung der Gashauptleitung (DN 200) im Zuge des zweispurigen Ausbaus der B28 bis Rottenburg. Durch den anhaltenden Immobilienboom konnten im Berichtsjahr wieder

95 neue Gashausanschlüsse im Netz installiert werden. Das operative Ergebnis der Gasverteilung lag im Berichtsjahr bei 1.918 T€ (Vorjahr: 1.115 T€).

In der Unternehmenssparte **Gasvertrieb** hat sich der Erdgasabsatz im Jahr 2016 durch weiterhin starke Rückgänge im Bereich der Sonderabnehmer und Weiterverteiler um minus 1,5 Prozent auf nun 929,1 Mio. kWh (Vorjahr 943,1 Mio. kWh) reduziert. Bei den marginsschwachen Sondervertragskunden reduzierte sich der Erdgasabsatz um über 6,2 Prozent, bei den Weiterverteilern sogar um 42,2 Prozent. Dies spiegelt sich auch in dem deutlich reduzierten Spartenergebnis von 1.015 T€ (Vorjahr 3.475 T€) wieder. Zusätzlich wurde das Ergebnis des Gasvertriebs im Jahr 2016 durch eine innerbetriebliche Korrektur aus den Vorjahren belastet.

Der Wasserabsatz der Unternehmenssparte **TüWasser** lag im Jahr 2016 durch den sehr heißen Sommer mit 4.794 Tsd. m³ um 76 Tsd. m³ über dem Wert des Vorjahres (Vorjahr 4.718 Tsd. m³). Das Spartenergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr durch überproportional gestiegenen Kosten leicht von 779 T€ auf nun 651 T€ verringert. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung lag im Geschäftsjahr bei 5.131 Tsd. m³ (Vorjahr 5.046 Tsd. m³) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (74 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (9 Prozent). Der restliche Wasserbedarf wird über die Eigenförderung im Neckartal (17 Prozent) gedeckt. Die Abgabepreise in der Wassersparte blieben im Geschäftsjahr 2016 unverändert. Hier erfolgte die letzte Anpassung zum 1. Januar 2014. Investitionsschwerpunkte lagen im Geschäftsjahr in der Erneuerung von Wasserleitungen im Zuge der umfangreichen Baumaßnahmen der Sparten Strom und Gas sowie der Stadt Tübingen. Ein weiterer Schwerpunkt für das Jahr 2016 sowie für die Folgejahre liegt auf der Ertüchtigung der Wasserbehälter.

Zu den Kunden der Sparte **TüWärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Der Wärmeabsatz konnte gegenüber dem Vorjahr von der, insbesondere zum Jahresende 2016, kühleren Witterung im Geschäftsjahr mit einer Steigerung von 8,3 Prozent profitieren. Dies entspricht einer Wärmeliefermenge von insgesamt 162,1 Mio. kWh (Vorjahr: 161,2 Mio. kWh). Investitionen flossen 2016 in die Fernwärmenetze „Waldhäuser Ost“, „Güterbahnhof“, „Uhlandschiene“ und in die Tübinger Südstadt. Zusätzlich konnten mehrere Heizzentralen und Blockheizkraftwerke in Betrieb genommen werden.

Die von der swt-Unternehmensgruppe betriebenen drei **TüBäder** sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. Sollen das Freizeitangebot beibehalten und das Schul-

und Vereinsschwimmen gesichert werden, sind Investitionen in den nächsten Jahren jedoch unerlässlich. Durch die Steigerung der Umsatzerlöse um etwa 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich auch das operative Defizit der Bäder auf nun minus 2.862 T€ (Vorjahr minus 2.910 T€). Die Besucherzahlen in den Hallenbädern konnten im Geschäftsjahr um knapp 14 Tsd. Badegäste gesteigert werden. Mit einer Besucherzahl von 311.413 in den zwei Hallenbädern sind damit die möglichen räumlichen Kapazitäten in Bezug auf Wasser- und Nutzfläche jedoch nahezu ausgeschöpft.

Der Sommer 2016 war durch unbeständiges Wetter und ständigen Wechseln zwischen kühl-nassem und heißen Phasen gekennzeichnet, ein sogenannter „Schaukelsommer“. Den diesjährigen Rekordbesuch zählte das Tübinger Freibad am 10. Juli mit 9.461 Badegästen. Allerdings kamen von Juni bis August jeweils weniger Badegäste als im Vorjahr. Der starke Spätsommer ab Ende August besserte die Gesamtbilanz auf. Allein im September kamen rund 20.000 Besucher mehr als im Jahr davor und konnten damit die eher durchwachsenen Sommermonate Juni bis August ausgleichen.

Die Umsätze der Sparte **TüParken** mit den Parkhäuser „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“ und „Lorettoplatz“ mit ihren insgesamt 1.648 Stellplätzen konnte in diesem Geschäftsjahr um 5,6 Prozent bzw. über 100 T€ gesteigert werden. Ausschlaggebend waren hierfür ein Mehr an Einfahrten im verkehrsgünstig gelegenen Innenstadtparkhaus „Altstadt Mitte“ und einen Rückgang der ertragsschwachen Mietverhältnissen für Dauerstellplätze von 6,0 Prozent. Im Jahr 2016 wurden Umsatzerlöse von 1.918 T€ (Vorjahr 1.817 T€) erwirtschaftet. Der operative Verlust der Sparte Parkhäuser lag im Jahr 2016 hierdurch bei moderaten minus 264 T€ (Vorjahr minus 1.186 T€) und damit weit über dem Vorjahr und dem Planansatz von minus 840 T€. Das Vorjahresultat war jedoch maßgeblich durch eine Sonderabschreibung auf das Parkhaus „Altstadt Mitte“ in Höhe von 776 T€ geprägt. Die Anzahl der im Jahr 2016 verkauften Parktickets von 878.353 (Vorjahr 897.796) reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent.

Die Unternehmenssparte **TüBus** zählt weiterhin von Jahr zu Jahr steigende Fahrgastzahlen. 20,7 Millionen (Vorjahr 20,5 Mio.) und damit 1 Prozent mehr Fahrgäste nutzten das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Tübingen allein in 2016. Die wesentlichste Veränderung beim Stadtverkehr Tübingen erfolgte im Herbst 2016. Nach einer Umfirmierung heißt die Abteilung zukünftig „TüBus“. Die für den Fahrbetrieb zuständige Tochtergesellschaft TüBus änderte zeitgleich ihre Unternehmensbezeichnung in „Stadtwerke Tübingen Verkehrs-

betrieb GmbH“. Durch die im Berichtszeitraum erfolgten Beschaffung von zwei neuen Gelenkbussen mit der aktuellen Emissionsnorm EURO VI konnten die Abgasemissionen der Tübinger Busflotte nochmals reduziert werden.

Der Verlust beläuft des Sparte beläuft sich im Geschäftsjahr 2016 auf 3,6 Mio. Euro und liegt damit deutlich unter dem für 2016 geplanten Zielwert des Wirtschaftsplans von 4,2 Mio. Euro. Der Rückgang der Verluste gegenüber dem Vorjahr resultiert vorwiegend aus ungeplanten Einnahmezuweisungen des Verkehrsverbundes Neckar-Alb-Donau GmbH (naldo) aufgrund von Angebotsverbesserungen im Tübinger Netz.

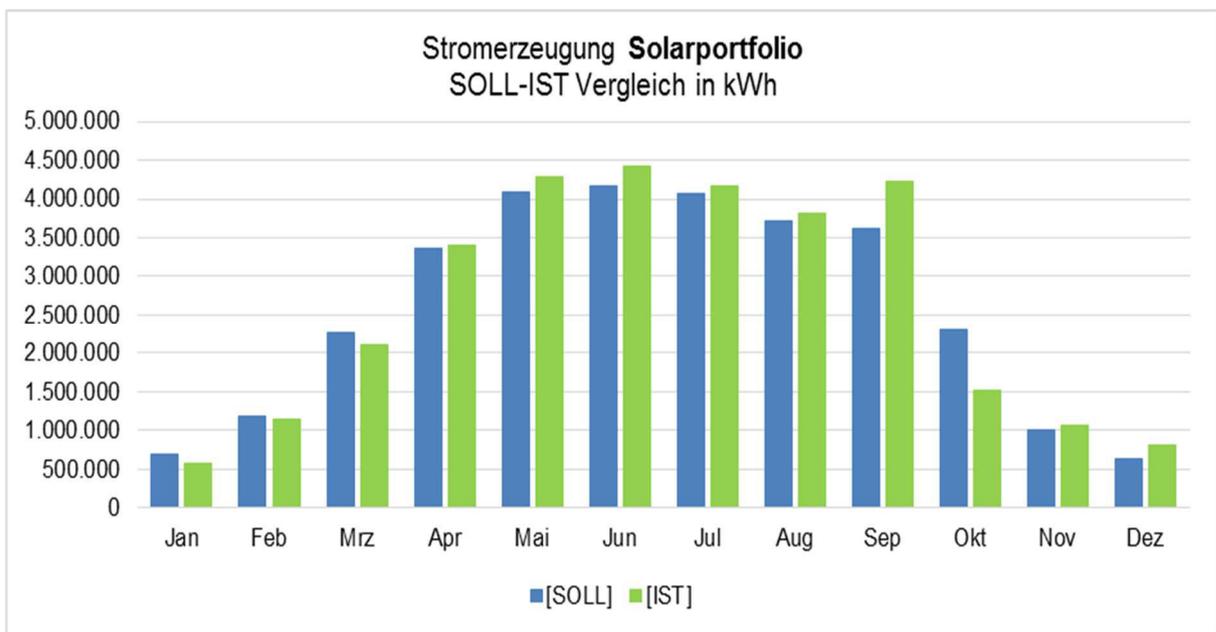
Die Unternehmenssparte **TüNet** setzt auch im Jahr 2016 ihren stabilen Kurs auch 2016 fort. Schwerpunkte lagen auf dem gezielten Ausbau der Tübinger Gewerbe- und Mischgebiete. Mit Vorerschließungen durch eine Leerrohrinfrastruktur, Micropipes und Hausanschlüsse schaffte die TüNet auch 2016 die Voraussetzungen für die Verlegung hochmoderner Glasfaserleitungen. Im Jahr 2016 baute sie ihr hochmodernes Gasfasernetz um weitere 4 auf insgesamt 185 Kilometer aus. Auch die Zahl der Geschäftskunden erhöhte sich erneut. Dabei steht auch immer die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund (energie-)regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind. Die TüNet leistet mit ihrer wichtigen Infrastrukturleistung einen Beitrag von 564 T€ (Vorjahr 475 T€) zum Gesamtergebnis des Konzerns.

Der Bereich der **erneuerbaren Energien** konnte auch im Jahr 2016 weiter ausgebaut werden. Ziel der Ecowerk ist die Erhöhung der Eigenerzeugungsquote im Konzern auf 50 Prozent des im Netzgebiet Tübingen verbrauchten Stroms. Mit den Unternehmensakquisitionen des Jahres 2016 und der Übernahme zweier weiterer Windparkgesellschaften im Landkreis Alzey-Worms Anfang 2017 konnte dieses Ziel rechnerisch bereits erreicht werden. Bis auf die Kleinstbeteiligungen Solarwerke Tübingen GmbH und die geschäftsführenden Verwaltungsgesellschaften mbH wurden alle Tochter- und Enkelgesellschaften der Ecowerk bei der Konsolidierung des Konzerns mit einbezogen.

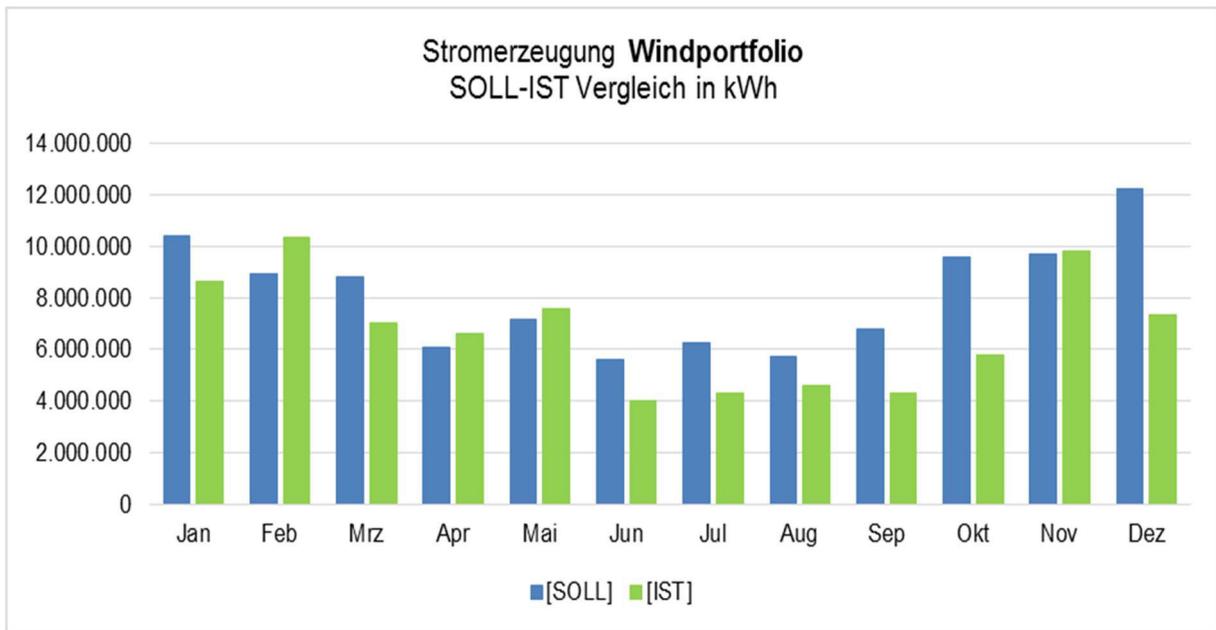
Auch das Geschäftsjahr 2016 war in den Tochtergesellschaften im EE-Bereich wieder geprägt vom Aufbau des Erzeugungsportfolios und der kaufmännischen Betriebsführung, sowie der Veräußerung von Gesellschaftsanteilen an Bürgergenossenschaften und Unternehmen mit kommunalem Hintergrund. Kaufmännische werden vorrangig, technische Dienstleistungen teilweise innerhalb des Konzerns erbracht.

Nach den günstigen Wind- und Solarverhältnissen in 2015 lag das Wetterjahr 2016 wieder unter dem langjährigen Durchschnitt. Lediglich in zwei Monaten überschritt die durchschnittliche Sonnenscheindauer das zehnjährige Mittel, in den anderen Monaten lag die Zahl der

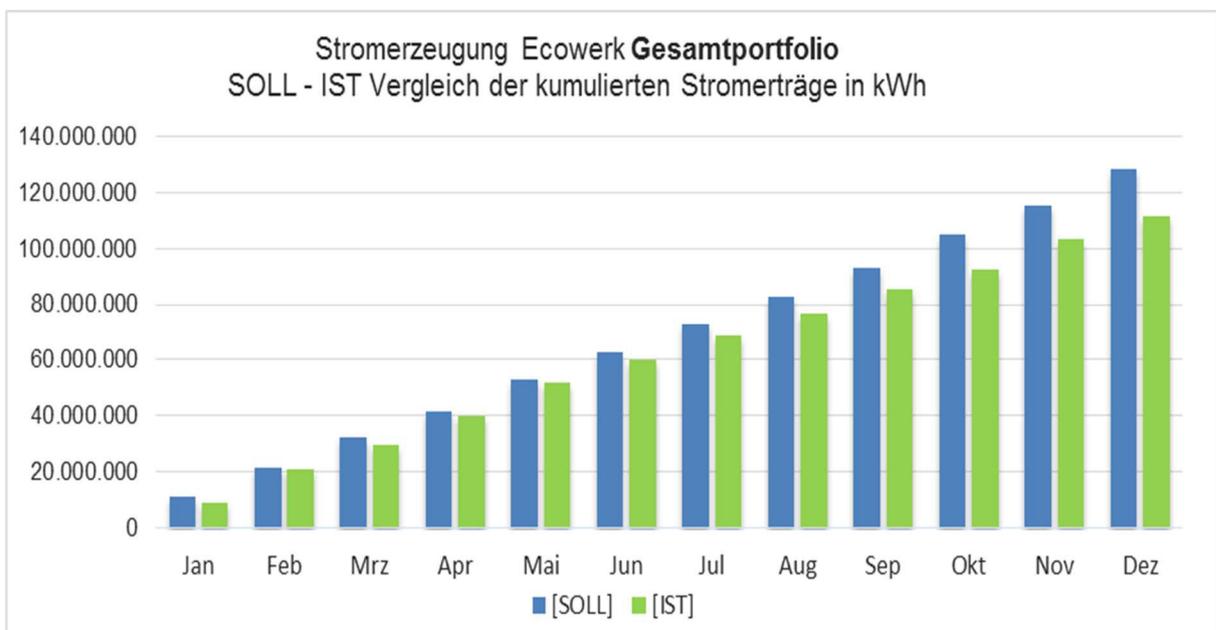
Sonnenstunden zum Teil deutlich unter dem Schnitt. Auch das Winddargebot lag in 2016 um bis zu 12,9 Prozentpunkte unter dem Zehn-Jahres-Durchschnitt, 2016 ist damit das schlechteste Windjahr seit 16 Jahren. Im Vergleich zum herausragenden Sonnenjahr 2015 mit im Durchschnitt 1.723 Sonnenstunden in Gesamtdeutschland, schneidet 2016 mit seinen im Mittel 1.585 Sonnenstunden lediglich durchschnittlich ab. Die Solarparks konnten insgesamt trotzdem 2 Prozent mehr Strom als geplant produzieren.



Da es sich in 2016 insgesamt um ein sehr unterdurchschnittliches Windjahr handelte konnten alle Windparks ihre prognostizierten SOLL-Erträge gemäß der bei Erwerb erstellten Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen nicht erreichen. Der Oktober war hierbei mit einer Zielerreichung von lediglich 60 Prozent der schlechteste Monat, der Februar mit 116 Prozent der SOLL-Erträge der beste. Insgesamt bleibt das Windportfolio im Gesamtjahr 2016 18 Prozent unter den prognostizierten SOLL-Erträgen zurück.



Das gesamte EE-Erzeugungsportfolio kann trotz der vorhandenen Diversifikation der Anlagen in Wind- und Solarkraft seinen SOLL-Ertrag aufgrund des deutlich unterdurchschnittlichen Winddargebots im Berichtsjahr nicht erreichen und liegt zum Jahresende 2016 13 Prozent unter dem prognostizierten SOLL-Ertrag.



Der Jahresüberschuss 2016 von 847 Tsd. Euro der Tochtergesellschaft Ecowerk liegt deutlich über dem im Wirtschaftsplan 2016 prognostizierten Gewinn in Höhe von 614 Tsd. Euro. Grund für das deutlich bessere Jahresergebnis sind die Erlöse aus den Anteilsverkäufen des Solarparks Engstingen-Haid und dem Windpark Framersheim. Außerdem konnte die

Ecowerk durch die Vergabe von Gesellschafterdarlehen sowie über die kurzfristigen Ausleihungen von liquiden Mitteln über den Cashpool Zinsen, welche nicht in dieser Höhe im Wirtschaftsplan enthalten waren, vereinnahmen.

2.3. Ertragslage

Ohne Berücksichtigung einmaliger Sondereffekte weist das Geschäftsjahr 2016 bei insbesondere im Stromtarifkundenvertrieb schwierigen Marktbedingungen eine erfreulich positive Entwicklung auf. Das Ergebnis vor Ertragssteuern betrug 5,6 Mio. Euro (Vorjahr 5,1 Mio. Euro) und lag damit im Vergleich zum Vorjahr rund 10,7 Prozent über diesem.

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2016 teilt sich auf die einzelnen Sparten wie folgt auf:

in TEUR	IST 2016	IST 2015	Abweichung
Stromversorgung	155.026	147.656	7.370
Gasversorgung	27.948	28.795	-847
Wasserversorgung	11.098	11.006	92
Wärmeversorgung	15.097	15.159	-62
Bäderbetrieb	1.439	1.370	69
Parkhäuser	1.918	1.817	101
Stadtverkehr	12.194	11.259	935
TüNet	1.525	1.387	138
Eneuerbare Energien	10.163	7.714	2.449
Sonstiges	5.111	3.874	1.237
	241.519	230.037	11.482

Der Konzernumsatz erhöhte sich im Berichtsjahr nochmals um 11,5 Mio. Euro bzw. 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Erwirtschaftet wurde im Jahr 2016, bereinigt um Strom- und Mineralölsteuer, ein Gesamtumsatz von rund 242 Mio. Euro.

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Konzerns im Berichtsjahr aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt:

GuV-Posten	2016		2015		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
Umsatzerlöse (ohne Strom-/Energiesteuer)	241.519	99,14	230.037	99,14	11.482
Bestandveränderungen FE/UE	46	0,02	369	0,16	-323
Aktivierete Eigenleistungen	2.056	0,84	1.616	0,70	440
Gesamtleistung	243.621	100,00	232.022	100,00	11.599
Materialaufwand	173.108	71,06	163.293	70,38	9.815
Rohergebnis	70.513	28,94	68.729	29,62	1.784
Sonstige Erträge	3.583	1,47	3.233	1,39	350
Personalaufwand	30.217	12,40	29.464	12,70	753
Abschreibungen	16.253	6,67	14.861	6,40	1.392
Sonstige betr. Aufwendungen	17.024	6,99	18.006	7,76	-982
Betriebsergebnis	10.602	4,35	9.631	4,15	971
Erträge aus Beteiligungen	186	0,08	167	0,07	19
Sonstige Zinsen und ähnl. Erträge	45	0,02	190	0,08	-145
Aufwendungen auf Verlustübernahme	70	0,03	39	0,02	31
Zinsen und ähnl. Aufwendungen	4.386	1,80	4.029	1,74	357
Finanzergebnis	-4.225	-1,73	-3.711	-1,60	-514
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.930	0,79	760	0,33	1.170
Sonstige Steuern	753	0,31	839	0,36	-86
Erfolgsanteil nicht beherrsch. Anteile	23	0,01	18	0,01	5
Konzernjahresüberschuss	3.671	1,51	4.303	1,85	-632

Als stark ergebnisbeeinflussende Sondereffekte ergaben sich im Geschäftsjahr neutrale Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 969 T€, periodenfremde Erträge von 561 T€ sowie Erlösberichtigungen für Vorjahre in Höhe von 298 T€.

Zur Analyse des swt-Konzerns wurden die folgenden Rentabilitätskennzahlen ermittelt:

Kennzahlen *	2016	2015
Umsatzrentabilität	1,52%	1,87%
Eigenkapitalrentabilität	5,52%	6,76%
Gesamtkapitalrentabilität	3,51%	3,42%

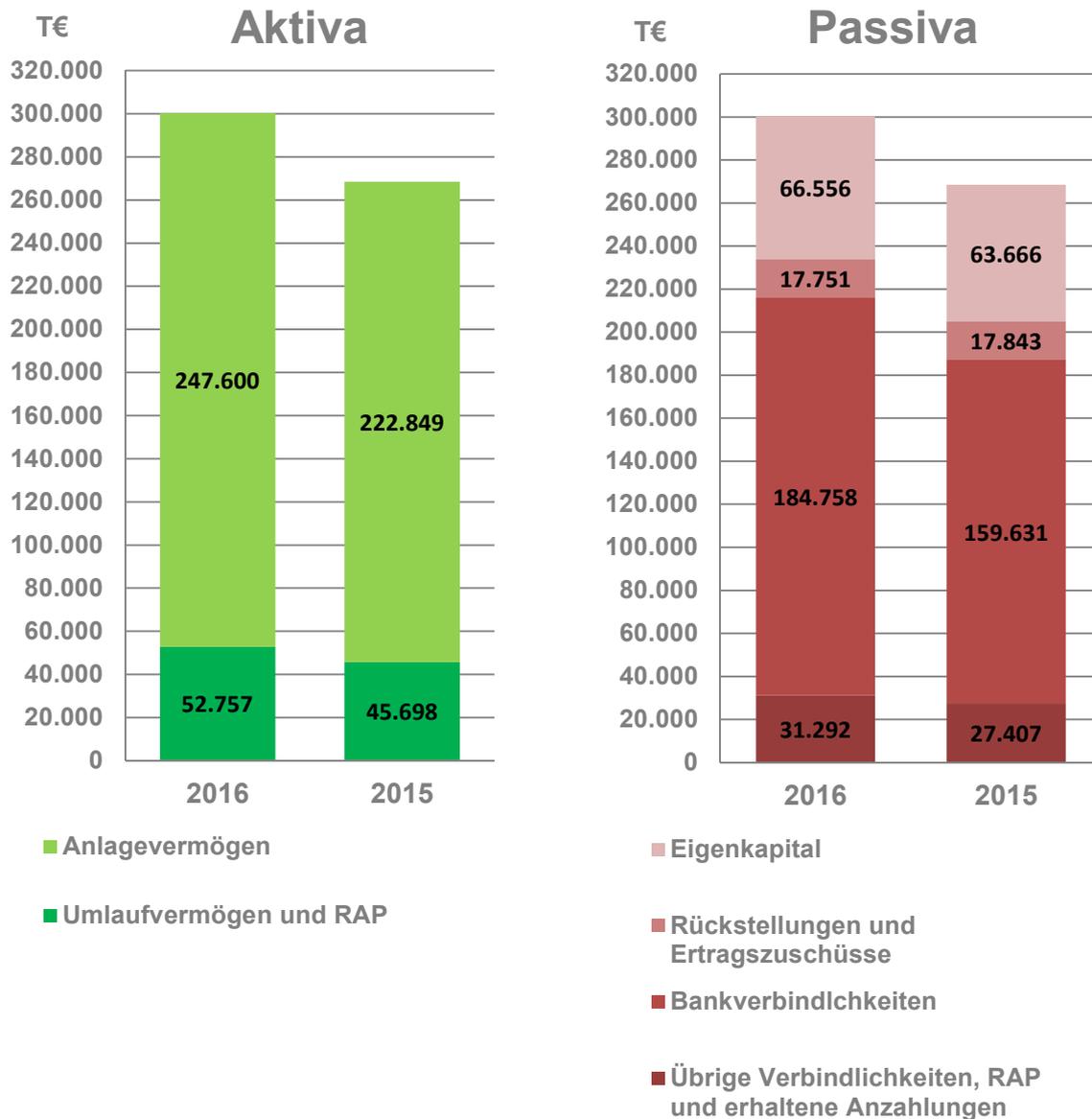
- * Umsatzrentabilität = Konzernjahresüberschuss/Umsatzerlöse
 Eigenkapitalrentabilität = Konzernjahresüberschuss/Eigenkapital
 Gesamtkapitalrentabilität = Konzernjahresüberschuss+Steuern+FK-Zinsen/Gesamtkapital

2.4. Finanzlage

Das Finanzmanagement des Konzerns hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität der operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 17,1 Mio. Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Die Kreditlinien haben keine Laufzeitbegrenzung. Ein erhöhter Liquiditätsbedarf durch eine sehr kalte Witterung mit hohen Gasbezugskosten wurde in den letzten Jahren jeweils durch Kassenkredite beim Gesellschafter abgedeckt. Durch den außerordentlich warmen Monat Dezember konnte zum 31.12.2016 darauf verzichtet werden. Im Jahr 2016 investierte der Konzern wieder 55,3 Mio. Euro. Der Schwerpunkt lag dabei auf Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien. Im Jahr 2016 wurden Darlehensaufnahmen für Anteilerhöhungen bei der Ecowerk in Höhe von 6 Mio. Euro getätigt. Die Kapitalerhöhung diente dem Anteils-erwerb an der Windparkgesellschaft Ellwanger Berge mit fünf Windkraftanlagen (siehe auch beigefügter Anlagespiegel, Spalte „Zu-/Abgänge aus Konsolidierung“, Anlagen im Bau) mit 19,0 Mio. Euro. Weitere Investitionsschwerpunkte lagen 2016 in der Erstkonsolidierung des Windparks Brauel II und der Übernahme des Solarparks Nadrensee (9,4 Mio. Euro), in der Stromverteilung (2,4 Mio. Euro), der Gasverteilung (1,4 Mio. Euro), der Wärmeversorgung (3 Mio. Euro) sowie der Wasserversorgung (1,1 Mio. Euro).

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der swt-Unternehmensgruppe wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen innerhalb des Konzerns sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Stadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

2.5. Vermögenslage



Durch die hohen Darlehensaufnahmen im Konzern verminderte sich die Eigenkapitalquote von 23,7 Prozent auf nun 22,2 Prozent im Berichtsjahr. Die Eigenkapitalbasis beträgt durch die teilweise Thesaurierung des Vorjahresgewinns nun 66,6 Mio. Euro. Trotzdem muss die durch Gesellschafter und Geschäftsführung getragene Strategie der kontinuierlichen anteiligen Gewinnthesaurierung in den nächsten Jahren fortgeführt bzw. noch ausgeweitet werden. Im Jahr 2016 wurde daher von der Konzernmutter wieder ein Betrag von knapp 2,5 Mio. Euro in deren Gewinnrücklagen eingestellt.

Das Gesamtvermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nochmals um 31,8 Mio. Euro auf nunmehr 300,4 Mio. Euro (Vorjahr 268,6 Mio. Euro). Grund hierfür war die starke Zunahme

des Anlagevermögens von 24,8 Mio. Euro insbesondere im Bereich der Sachanlagen bei gleichzeitigem Anstieg der Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten um 25,1 Mio. Euro.

Zur Analyse der Vermögenslage des Konzerns werden die folgenden Vermögens- und Kapitalstrukturzahlen ermittelt:

Kennzahlen *	2016	2015
Anlagenintensität	82,44%	82,98%
Eigenkapitalquote	22,16%	23,71%
Deckungsgrad A	27,32%	29,28%
Deckungsgrad B	96,40%	94,21%

* Anlagenintensität	=	Anlagevermögen/Gesamtvermögen
Eigenkapitalquote	=	Eigenkapital/Gesamtvermögen
Deckungsgrad A	=	Konzerneigenkapital+Ertragszuschüsse/Anlagevermögen
Deckungsgrad B	=	Konzerneigenkapital+Ertragszuschüsse+langf. FK/Anlagevermögen

2.6. Gesamtaussage

In einem nach wie vor für die Energiewirtschaft herausfordernden Umfeld, das durch nochmals gesunkene Strompreise an den Strombörsen und niedrigen Margen bei der konventionellen Stromerzeugung geprägt war, hat die swt-Unternehmensgruppe wieder ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Ziele 2016 für die einzelnen Unternehmenssparten wurden wie bereits unterjährig prognostiziert jeweils erreicht bzw. deutlich übererfüllt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 stellte sich die wirtschaftliche Lage des Konzerns weiterhin als stabil dar. Aufgrund der zum Bilanzstichtag vorhandenen Liquiditätsbasis besteht auch zukünftig kein wesentlicher Refinanzierungsbedarf für den laufenden Geschäftsbetrieb.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Auf dem Gebiet der operativen finanziellen Leistungsmessung stellen für die swt-Unternehmensgruppe neben dem EBIT und dem Umsatz in den einzelnen Geschäftsbereichen auch die Investitionen sowie die Kostenstruktur der defizitären Sparten Stadtverkehr, Bäder und Parkhäuser wichtige finanzielle Indikatoren dar.

Zusätzlich zu den finanziellen Leistungsindikatoren nutzt die swt-Unternehmensgruppe auch verschiedene nichtfinanzielle Größen für die Steuerung des Unternehmens. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Mengen im Strom- und Gasabsatz mit den entsprechenden Beschaffungsmengen. Als internes Controlling-Instrument dienen die Zahlen des vierteljährlichen Vertriebscontrollings. Weiterhin wurde wieder mit dem „Energieradar 2016“ die jährliche

Kundenzufriedenheit durch ein unabhängiges Meinungsforschungsinstitut ermittelt. Die Imagewahrnehmung und Kundenzufriedenheit liegt auch im Jahr 2016 gegenüber vergleichbaren Energieversorgern auf gleichbleibend überdurchschnittlich hohem Niveau. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter bei Weiterbildung und Qualifizierung u.a. im Rahmen der hauseigenen Akademie unterstützt. Bei einem sich ständig ändernden Umfeld stellt die Qualifikation der Mitarbeiter einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar.

Das interne Steuerungssystem im Konzern umfasst Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich) um bei Abweichungen frühzeitige Gegenmaßnahmen zu ergreifen, oder auch um neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken können, zu ergreifen. Um eine größtmögliche Transparenz über die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche zu schaffen wird gegenüber der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsgremium regelmäßig im Rahmen der Quartalsberichterstattung Rechenschaft abgelegt und mehrmals im Jahr im Rahmen von Informationsveranstaltungen zu einzelnen Themenbereichen informiert.

III. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

3.1. Prognosebericht

Das ordnungspolitische, regulatorische und wirtschaftliche Umfeld der Energieversorgung ist weiter durch massive Umbrüche gekennzeichnet, was dazu führt, dass sich die weitere Entwicklung in instabilen Rahmenbedingungen vollziehen wird. Die sich aus diesem Umfeld ergebenden Chancen und Risiken haben unmittelbar Einfluss auf die unternehmerische Entwicklung der swt-Unternehmensgruppe. Das interne Steuerungssystem ist darauf ausgelegt, den Unternehmenswert durch die konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie nachhaltig zu steigern. Die swt-Unternehmensgruppe ist als dezentraler Energieproduzent und -lieferant Teil einer erfolgreichen Energiewende im regionalen Umfeld. Sie hat das notwendige Know-how und die Erfahrung um Investitionen und Geschäftsideen im Gesamtkontext regionaler Entwicklungen zu bewerten. Gleichzeitig agiert sie auf mehreren Wertschöpfungsstufen wie Erzeugung, Verteilung und Vertrieb gleichzeitig und kennt die stufenabhängigen Herausforderungen, denen es sich zu stellen gibt. Sie beliefert die Bürger nicht nur mit

einem Energieträger, sondern mit Strom, Wärme und Gas sowie verwandten Dienstleistungen.

Die folgenden Prognosen sind grundsätzlich Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage im folgenden Geschäftsjahr von den prognostizierten Entwicklungen abweichen können. Es wird davon ausgegangen, dass die swt-Unternehmensgruppe in einem stark wettbewerbsorientierten Markt weiter bestehen kann. In Zukunft wird es jedoch mehr darauf ankommen, die eigene Marktposition zu halten als diese um jeden Preis auszubauen. Kundenzuwächse werden inzwischen nur noch über die einschlägigen Portale und hohe Wechselboni generiert.

Auf Basis des Quartalsberichts für das 2. Halbjahr 2017 wird davon ausgegangen, dass der Konzern seine geplanten Ziele leicht übertreffen wird. Die swt werden voraussichtlich 1.081 Mio. kWh Strom (Vorjahr 1.287 Mio. kWh) verkaufen. Die Anzahl der externen Stromkunden von 32.978 (Vorjahr 37.531) ist deutlich rückläufig. Auch beim Erdgas ist ein Rückgang der externen Kunden zu verzeichnen. Der Erdgasabsatz wird bei ca. 844 Mio. kWh (Vorjahr 929 Mio. kWh) liegen. Die geplante Absatzmenge bei der Fernwärme von 179 Mio. kWh wird wahrscheinlich leicht übertroffen werden (Vorjahr 176 Mio. kWh). Beim Wasserverkauf ist nur ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu erwarten. Auch der Bereich der erneuerbaren Energien wird aus heutiger Sicht sein Ergebnisziel übertreffen. Der Geschäftsverlauf der übrigen Konzernsparten verläuft planmäßig.

Noch erzeugen konventionelle Energieträger zwei Drittel des Stroms hierzulande. Der stetige Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der Ausstieg aus der Nutzung der Kernenergie werden aber die Zusammensetzung des Strommixes in Deutschland dauerhaft verändern. Um die Versorgungssicherheit auch bei hohen Anteilen fluktuierender erneuerbarer Energien zu gewährleisten, wird der derzeitige Strommarkt zu einem Strommarkt 2.0 weiterentwickelt. Der Umbau der deutschen Energieversorgung kann, damit er klimaverträglich und nachhaltig ist, nur schrittweise erfolgen. Daher wird in den nächsten Jahrzehnten Erdgas weiter einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung in Deutschland leisten. Insbesondere als Brücke von fossilen zu erneuerbaren Energien im Strombereich kann Erdgas eine bedeutende Rolle spielen. Auch im Mobilitätsbereich hat Erdgas Vorteile. Erdgas ist im Vergleich zu anderen fossilen Energieträgern klimafreundlicher, da der Einsatz mit geringeren CO₂-Emissionen einhergeht.

Für CO₂-Zertifikate werden im Jahr 2017 ff. weiterhin nur leicht steigende Preise erwartet. Durch den Überschuss an CO₂-Zertifikate und den damit einhergehenden niedrigen CO₂-

Preis gehen vom Emissionshandel derzeit kaum Investitionsanreize für klimafreundliche Technologien und Verfahren aus.

Auch für die kommenden Geschäftsjahre ist von einer weiteren Belebung der Strom- und Gasmärkte auszugehen. Nachdem die Preise für Strom in den letzten drei Jahren um rund zwei Prozent rückläufig waren, kehrt sich der Trend zum Jahresbeginn 2017 wieder um. Grund dafür ist wieder einmal eine weitere Anhebung der Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Sie steigt zum Jahreswechsel um gut einen halben Cent auf 6,88 Cent pro Kilowattstunde. Gleichzeitig ist in einigen Regionen auch ein deutlicher Anstieg der Netznutzungsentgelte zu verzeichnen.

Im Geschäftsfeld Stromvertrieb bleibt es Ziel der swt-Unternehmensgruppe, die eigene Marktstellung auch im kommenden Geschäftsjahr weiter zu festigen und für die Zukunft zu halten. Dabei sind immer mehr Kenntnisse zu Markt und Kunden das Kapital der Zukunft. Nur wenn Vertriebe verstehen, wo Zielkunden sitzen, was diese erwarten und was die Wechselgründe der Kunden sind, ist nachhaltiger Erfolg garantiert. Durch die regionale Ausrichtung und die hervorragende Kundenakzeptanz über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb im eigenen Versorgungsgebiet begegnet und ein weiterhin überdurchschnittlich hoher Marktanteil gehalten werden. Außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes muss über neue Vertriebsstrategien versucht werden die bisherige Kundenzahl zumindest zu halten. Das im Jahr 2016 neu aufgebaute Online-Kundencenter bildet hierfür eine gute Grundlage.

Der schon im Jahr 2016 einsetzende Trend zu sinkenden Gaspreisen hält weiter an. Zwischen Januar 2016 und Januar 2017 hat sich Erdgas im Durchschnitt um rund sieben Prozent verbilligt. Eine Trendwende hin zu höheren Preisen ist aktuell auch nicht absehbar. Abhängig von der erwarteten Durchschnittstemperatur für das Geschäftsjahr 2017 wird für den Geschäftsbereich Gas im Grundversorgungsgebiet wieder eine leichte Absatzsteigerung erwartet. In den letzten Jahren konnte dagegen der Absatzzuwachs durch neue gasbeheizte Wohnungen den Einspareffekt durch effizientere Gasheizungen und besser isolierte Wohnungen im Bestand nicht mehr ausgleichen. In den letzten sieben Jahren hat sich der Gasabsatz um über 26 Prozent reduziert und inzwischen auf deutlich unter 1.000 Mio. kWh eingependelt. Besonders spürbar wird weiterhin der Verbrauch für die Erzeugung von Raumwärme schrumpfen. Eine zunehmende Relevanz könnte Erdgas trotz der gegenwärtig ungünstigen Marktbedingungen dagegen wieder im Kraftwerksbereich erfahren. Hauptgrund ist der mit dem Ausbau von erneuerbaren Energien steigende Bedarf an flexibel einsetzbaren Gaskraftwerken.

Planerisch wird weiterhin ein leicht rückläufiger Wasserabsatz unterstellt. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bevölkerung im Versorgungsgebiet ist gegebenenfalls aber auch ein Wasserabsatz auf bisherigem Niveau möglich. Dem stehen unvermindert anwachsende Fixkostenbestandteile zur Aufrechterhaltung der Versorgungsstruktur gegenüber.

Durch die gute Baukonjunktur im Privat- und Gewerbebau und die Ausweisung von Neubaugebieten mit Fernwärme-Anschlusspflicht in Tübingen können die bestehenden Wärmeenergieerzeugungskapazitäten durch den Anschluss neuer Verbraucher in Zukunft wieder besser ausgelastet werden. Insbesondere die energetischen Sanierungen der Universitätsstadt Tübingen zeigen inzwischen immer mehr Wirkung und haben dazu geführt, dass die durchschnittliche Wärmeabnahme in den bestehenden Netzen in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist.

Potentiale für zusätzliche Ergebnisbeiträge werden insbesondere in der Vermarktung von Regelenergie und die Erbringung von Dienstleistungen für die Strombedarfssteuerung gesehen. Der Bedarf an Stromspeichern sowie Regelenergieanlagen wie die für 2017 projektierte Wärmepumpe im BHKW „Obere Viehweide“ spielen eine zentrale Rolle wenn der Regelenergiebedarf mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien mit ihren tages- und jahrzeitlichen sowie wetterbedingten Schwankungen weiter steigt. Im Gegensatz zu konventionellen Kraftwerken können Outputs aus erneuerbaren Energien weder genau kalkuliert noch an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Regelenergieanlagen eröffnen an dieser Stelle die Chance, die Erzeugung und den Verbrauch erneuerbarer Energien zu entkoppeln und auf diese Weise den Nutzen von Ökostrom im Hinblick auf Klimaschutz und Kosteneffizienz deutlich zu steigern.

Ein IT-Schwerpunkt der nächsten Jahre werden die Anforderungen als Betreiber „kritischer Infrastrukturen“ sein. Um die Anforderungen des neuen IT-Sicherheitsgesetzes zu erfüllen wird die swt-Unternehmensgruppe ein Informations-Sicherheits-Managementsystem (ISMS) entwickeln und sich damit zertifizieren lassen.

Die swt-Unternehmensgruppe orientiert sich auch 2017 weiterhin an dem Ziel, nachhaltig profitabel zu bleiben. Basis hierfür ist eine starke Position in der Region und überregionaler Präsenz als ökologisch orientierter Strom- und Gasanbieter. Der Wettbewerbsdruck im Tarifkundengeschäft wird voraussichtlich weiter zunehmen. Trotzdem soll der Marktanteil im eigenen Versorgungsgebiet mittels einer regionalen Ausrichtung, attraktiver Preise und einer klaren ökologischen Ausrichtung auf überdurchschnittlichem Niveau gehalten werden. Vertriebliche Aktivitäten außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes sollen der Stabilisierung des Gesamtabsatzes und der Gesamtmargen dienen. Um dieser Verantwortung auch künftig

gerecht werden zu können, muss der tiefgreifende Transformationsprozess in der Energiewirtschaft proaktiv aufgenommen werden. Es gilt Effizienzsteigerungen zu realisieren und das Leistungsportfolio um neue Produkte und Dienstleistungen zu erweitern, die den Bedürfnissen der Kunden gerecht werden. Hierzu gehören neben der Abkehr von der konventionellen Stromerzeugung und der Stärkung der regenerativen, dezentralen Energieerzeugung, der Wunsch nach höherer Energieeffizienz sowohl im gewerblichen als auch privaten Bereich sowie Dienstleistungen rund um das Thema „Digitalisierung“.

Eine Energieversorgung, die sich auf erneuerbare Energieträger stützt, birgt neue Herausforderungen: Denn künftig wird ein Großteil des Stroms dezentral in die Stromnetze eingespeist und muss teilweise über weite Strecken transportiert werden, wie etwa der durch Windkraft im Norden erzeugte Strom, der hier zu uns in den Süden gelangen muss. Der Ausbau der großen überregionalen Übertragungsnetze und der lokalen Verteilnetze ist deshalb eine Schlüsselaufgabe. Zugleich müssen Verbrauch und konventionelle Erzeugung deutlicher flexibler werden. Mit der Digitalisierung der Energiewende durch intelligente Stromzähler sollen Erzeugung und der Verbrauch von Energie besser in Einklang gebracht werden. Mit dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende setzt die Bundesregierung das Startsignal für Smart Grid, Smart Meter und Smart Home in Deutschland und ermöglichen so die digitale Infrastruktur für eine erfolgreiche Verbindung von über 1,5 Millionen Stromerzeugern und großen Verbrauchern. Im Zentrum steht die Einführung intelligenter Messsysteme. Sie sollen als sichere Kommunikationsplattform dienen, um das Stromversorgungssystem energiewendetauglich zu machen. Zur Umsetzung der Anforderungen der Energiewende ist es nötig, dass sich der Konzern als Messstellenbetreiber dieser Aufgaben in den nächsten Jahren mit hoher Priorität widmet.

In der Strom- und Gasverteilung orientieren sich die Umsätze an den jeweiligen Erlösobergrenzen. Bei den Einspeisungen aus regenerativen Energieträgern wird sich die Entwicklung weiter fortsetzen. Es gibt im eigenen Netz mittlerweile 1.822 Einspeiseanlagen (Vorjahr 1.622 Anlagen) die Strom aus Wasser, Biomasse und Sonnenenergie produzieren. Dadurch wachsen auch die Anforderungen an die Verteilnetze. Die wachsende Zahl an Stromproduzenten, die zunehmend volatile Stromerzeugung sowie die perspektivisch steigende Zahl an flexiblen Verbrauchern machen die Instandhaltung der Verteilnetze zu einem maßgeblichen Erfolgsfaktor. Um einen drohenden Investitionsstau zu verhindern, ist es deshalb entscheidend, im Rahmen der Anreizregulierung den Zeitverzug zwischen Investitionen und den damit verbundenen Kapitalrückflüssen aufzulösen und bürokratische Hürden abzubauen. Um das aktuell

überdurchschnittlich gute Störungsniveau in den Netzsparten zu halten bedarf es insbesondere im Stromnetz auch in den Folgejahren hoher Investitionen in den Erhalt der Versorgungssicherheit.

Durch die hohe regionale Präsenz wird jedoch nur mit sehr leichten Absatzrückgängen im Grundversorgungsgebiet gerechnet. Aus dem Stromabsatz an Endkunden wird für die Folgejahre mit einem leichten Rückgang der Erlöse gerechnet. Nur durch eine starke Kundenorientierung und eine klare ökologische Positionierung am Markt ist eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit möglich. Nicht die Technik, sondern Marketingqualität, Kundenservice, und auf den Kunden zugeschnittenen Produkte bestimmen künftig den Geschäftserfolg im Strom- und Gasvertrieb.

Alle aktuellen Prognosen laufen darauf hinaus, dass der Wärmebedarf in den kommenden Jahrzehnten sinken wird. Der Einsatz von erneuerbaren Energien nicht nur für die Strom-, sondern auch für die Wärmeproduktion wird immer mehr an Bedeutung gewinnen. Glücklicherweise herrscht in Tübingen beim Ausbau der Fernwärmeversorgung hohe Einigkeit, um die jahrelange Erfolgsgeschichte dieses modernen Infrastruktur-Bestandteils weiter fortzuführen. Um den Erfolg der Fernwärmeversorgung in Tübingen zu sichern gilt es, die Veränderungen im attraktiven Wohnungsmarkt und die Entwicklung bei den Gewerbegebieten im Auge zu behalten.

Die Ergebnisse der defizitären Sparten sollen durch Kostenoptimierungen und einer leichten Preisanpassung auch in den nächsten Jahren auf dem geplanten Niveau des Jahres 2017 verbleiben. Daher gelten für alle Tübinger Bäder ab dem 1. Januar 2017 neue Eintrittspreise. Die Preiserhöhung erfolgt möglichst sozialverträglich. Insgesamt liegen die Bäderpreise nach dieser Erhöhung auf oder sogar unter dem Preisniveau in der Nachbarschaft. Auch bei den Parkhäusern wird die Tarifstruktur mit Gültigkeit ab 1. Januar 2017 grundlegend überarbeitet und die Tarife zwischen den Parkhäusern auf ein vergleichbares Niveau angehoben.

Für die swt-Unternehmensgruppe stehen vor Ort in Tübingen zentrale Aufgaben zur Infrastrukturerhaltung und -verbesserung an. Die Planungen für die perspektivische Sanierung des Hallenbad Nord sollen im Jahr 2017 begonnen werden. Bereits deutlich sichtbar vor Ort sind die Arbeiten für die Freibaderweiterung. Auch bei den Parkhäusern zeichnen sich in den kommenden Jahren umfangreiche Baumaßnahmen ab. So wird Ende 2017 mit einer grundlegenden Sanierung des Parkhauses Altstadt-Mitte begonnen. In Zusammenarbeit mit der Universitätsstadt Tübingen laufen Vorplanungen für den mittelfristig notwendigen Ersatz der Parkhäuser „Loretto“ und „Französisches Viertel“.

Für die notwendigen Ersatzbeschaffungen im Fuhrpark des Stadtverkehrs sind jährlich etwa 1,9 Mio. Euro veranschlagt. Fließen sollen diese Investitionen vermehrt in elektrische Linienbusse. Der Einsatz von Elektrobussen ist für die Unternehmen zurzeit jedoch noch mit erheblichen Mehrinvestitionen verbunden. Diese resultieren aus den Anschaffungskosten der Fahrzeuge, der neu zu errichtenden Ladeinfrastruktur, dem Fahrzeugmehrbedarf infolge noch nicht erreichter Serienreife und einschränkenden Rahmenbedingungen im Betrieb aufgrund der Ladevorgänge.

Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, insbesondere für den Bereich der erneuerbaren Energien, soll über entsprechende Kreditaufnahmen erfolgen. Der bestehende Darlehensbestand von 184,7 Mio. Euro wird sich hierdurch nochmals um etwa 20 bis 30 Mio. Euro erhöhen. Da die aktuellen Prognosen zumindest mittelfristig keinen gravierenden Anstieg der Fremdkapitalzinsen erwarten lassen und sich der durchschnittliche Zinssatz des Darlehensbestandes aktuell auf sehr gute 2,77 Prozent (Vorjahr noch 2,86 Prozent) beläuft, dürften Zinsbedienung und Kapitaldienst durch den Konzern in den nächsten fünf Jahren gesichert sein.

Die Entwicklung der swt-Unternehmensgruppe wird in der näheren Zukunft vorwiegend von den sich stetig verändernden energiepolitischen Rahmenbedingungen und von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geprägt. In diesem Zusammenhang stellen die Entwicklung der Energiepreise, die Markt- und Systemintegration der Erneuerbaren Energien und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung innerhalb Europas die größten Unsicherheiten dar. Auf Basis der erfolgten Unternehmensprognosen des dritten Quartals 2017 werden die geplanten Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2017 übertroffen. Aufgrund der aufgeführten Unsicherheiten und der daraus resultierenden schwierigen Planbarkeit, ist zurzeit ein seriöser Ergebnisausblick für die Jahre 2018 ff. noch nicht möglich. Aufgrund des fortschreitenden Wettbewerbs und weiteren regulatorischen Eingriffen wird mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Ergebnissen für die Zukunft gerechnet. Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Konzerns gefährden.

3.2. Risikobericht

Jedes unternehmerische Handeln ist untrennbar mit Risiken und Chancen verbunden. Die swt-Unternehmensgruppe sieht ein wirksames Management von Risiken und Chancen als

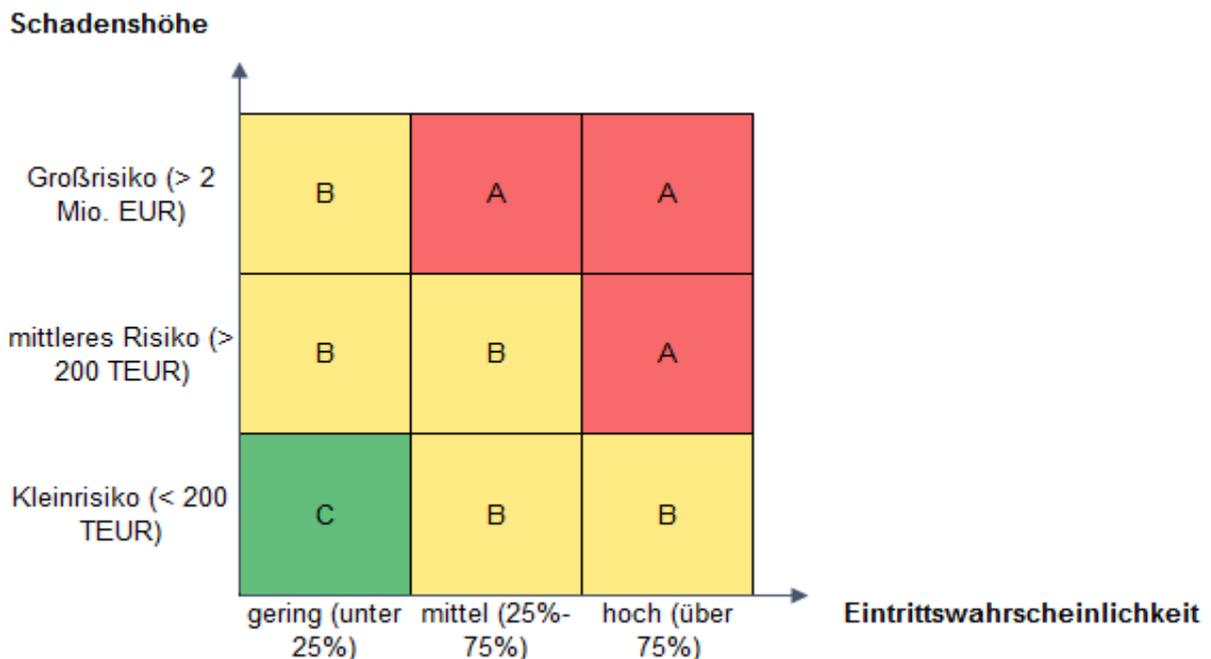
einen bedeutenden Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Entwicklung des Konzerns an. Zielsetzung des bei der swt-Unternehmensgruppe implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von wesentlichen Risiken. Sämtliche erkennbare Risiken, die das Geschäftsergebnis, das Vermögen sowie Gesetzeskonformität und Reputation über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf die Erreichung der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich die folgende Portfoliodarstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit
gering	Eintrittswahrscheinlichkeit < 25 %
mittel	25 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 75 %
hoch	Eintrittswahrscheinlichkeit > 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß
Kleinrisiko	0 € < Ausmaß < 200 T€
mittleres Risiko	200 T€ < Ausmaß < 2.000 T€
Großrisiko	Ausmaß > 2.000 T€

Es erfolgt eine weitere Unterteilung in A, B und C Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Eine Definition der Risikoklassen ist der folgenden Darstellung zu entnehmen:



Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen im Konzern ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die aus Überschätzung der Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung resultieren können, wird dabei sowohl die Brutto- als auch Nettomethode angewendet. Hierbei wird die Risikobewertung vor Maßnahmenumsetzung (Bruttorisiko) und danach (Nettorisiko) herangezogen.

Zum 31.12.2016 wurde mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Fachbereiche die Risikolage eingehend erörtert. In diesem Rahmen wurden die bereits gemeldeten Risiken überprüft. Wo notwendig wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert.

Im laufenden Geschäftsjahr konnten alle A-Risiken überwunden bzw. auf eine niedrigere Risikoklasse verringert werden.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich auch weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor verstärkte Herausforderungen. Der Konzern muss den wirtschaftlichen Druck im Netz unter anderem durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an Prozessidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs um neue Strom- und Gaskunden führen. Dabei setzt die Unternehmensgruppe auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentielle Risiken ergeben sich vor allem in den folgenden Bereichen:

- Risiken der IT-Sicherheit
- Gefährdungen der Netzversorgungssicherheit in den Energiesparten
- Fehlende organisatorische Regelungen bzw. Absicherungen
- Sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas.
- Weiterer Anstieg der Verluste in den Dienstleistungssparten TüBus, TüBäder u. TüParken.
- Risiken in der Energiebeschaffung.
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb.
- Verschärfung kartellrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben.

Durch zeitnahes Monitoring, Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsposition und gemeinsame Beschaffungsstrategien mit der SWS wird aktiv daran gearbeitet, die bestehenden Risiken systematisch zu steuern und weiter zu reduzieren. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden sowie ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden. Ein verpflichtendes Energiemanagementsystem wurde im Jahr 2016 implementiert.

Die Finanzinstrumente der swt-Unternehmensgruppe umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen Finanzanlagen des Anlagevermögens, Forderungen sowie flüssige Mittel. Auf der Passivseite betreffen die Finanzinstrumente im Wesentlichen Verbindlichkeiten. Die liquiden Mittel und Liquiditätsreserven unterliegen keinen Kurs- und Währungsschwankungen. Der Konzern hat sich im langfristigen Bereich über Bankkredite finanziert. Die meisten Darlehen sind mit Festzinssätzen bis Tilgungsende ausgestattet und damit gegen das allgemeine Zinserhöhungsrisiko bestmöglich abgesichert. Derivate Finanzinstrumente werden im Konzern grundsätzlich nicht zu Handels- oder spekulativen Zwecken eingesetzt. Zu Hedging Zwecken werden derivative Finanzinstrumente zur Reduktion des Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Die Geschäftsleitung verfolgt generell eine konservative Risikopolitik im Bereich der Finanzinstrumente.

Die Kreditrisiken werden in den Bereichen der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung durch die Erhebung von Abschlagszahlungen erheblich reduziert. Vor Eingehung einer neuen Geschäftsbeziehung wird stets die Bonität der Kunden abgefragt. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt der Konzern über ein entsprechendes Debitorenmanagement, ein effizientes betriebliches Mahnwesen und im Bereich der Großkunden über eine Warenkreditversicherung. Durch die Möglichkeit, bei Zahlungsverzug Versorgungssperren zu erheben, bewegen sich die Forderungsausfälle auf niedrigem Niveau. Schwer einbringlichen Forderungen werden zur professionellen Beitreibung an ein Inkassounternehmen abgegeben.

3.3. Chancenbericht

Die Energiewirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren dramatisch verändert. Ständig wechselnde Änderungen und neue Regularien durch den Gesetzgeber sowie die Regulatorbehörden verursachen einen erheblichen administrativen Aufwand. Daneben müssen permanent Hard- und Softwarekomponente erneuert werden. Personal ist fast ununterbrochen zu schulen bzw. mit den geänderten Regelungen vertraut zu machen. Auch die Stadt Tübingen wächst so stark wie keine andere Stadt in der Region. Seit 2011 stieg die Zahl der Tübinger Einwohner um 5 Prozent auf rund 86.500 – mit weiter steigenden Trend. Die swt-Unternehmensgruppe hat die Chance, durch ihr Angebot an Versorgungsleistungen und Infrastrukturlösungen mit der Stadt Tübingen zu wachsen.

Gleichzeitig hat sich das Rollenverständnis der Stadtwerke in den letzten Jahren stark gewandelt. Vom kommunalen Versorger entwickelt sich der Konzern immer mehr zum Energiedienstleister und Gestalter der regionalen Energiewende. Zugehörige Themen wie Direktvermarktung, Regelenergie sowie innovative Quartiersversorgung und Mieterstrommodelle befinden sich bereits in der Umsetzung. Weitere Chancen werden im Bereich der Telekommunikationsdienste, Smart Home und Smart Grid sowie der Elektromobilität gesehen.

Das Konzept des intelligenten Zuhauses und damit auch der intelligenten Messsysteme steigt in der Gunst der Verbraucher immer mehr. Dabei sind viele Geräte im privaten Haushalt miteinander verbunden und lassen sich über das Smartphone oder Tablet überwachen und steuern. Der Markt für so genannte Smart-Home-Lösungen in Deutschland entwickelte sich laut aktuellem Handelspanel 2016 der Gesellschaft für Konsumforschung GfK in Richtung Massenmarkt und bietet Potenzial zur Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle.

Das Geschäftsfeld Wärme wird politisch stark unterstützt, da dies wesentlich zur Umsetzung der CO₂-Einsparziele im Bund und im Land Baden-Württemberg beiträgt. Es wird dementsprechend unter anderem im Rahmen der Energieeinsparverordnung (EnEV) und des Wärme-EEG gefördert und dient der langfristigen Kundenbindung. Das Wärmegeschäft hat eine hohe wirtschaftliche Bedeutung für den Konzern. Die Wirtschaftlichkeit einzelner Netzgebiete ist jedoch im starken Maße davon abhängig, dass einerseits das Versorgungsnetz durch ausreichende Kundennachfrage ausgelastet und andererseits die Stromproduktion aus den KWK-Anlagen kostendeckend am Markt verkauft werden kann. Hierfür bildet der Einsatz der Optimierungssoftware „BoFiT“ als Basis einer finanzwirtschaftlichen Steuerung des Wärmegeschäfts die weitere Basis.

Aufgrund der bisherigen Aktivitäten und Erfahrungen hat sich der Konzern eine gute Marktposition und Reputation auf dem Gebiet der Erneuerbaren Erzeugung erarbeitet. Ebenso konnten erste Beteiligungen von kommunalen Versorgungsunternehmen sowie Bürgergenossenschaften erfolgreich und gewinnbringend umgesetzt werden. Jedoch lässt sich trotz dieser sehr guten Basis derzeit eine deutliche Verknappung und Renditeverschlechterung der am Markt gehandelten Projekte feststellen. Während die eigenen Erzeugungskapazitäten im Bereich der Erneuerbaren im Jahr 2014 um 57.790 MWh bei einem Investitionsvolumen (Eigenkapital) von 12,78 Mio. EUR und in 2015 um 44.352 MWh bei 8,22 Mio. EUR noch deutlich aufbauen konnte, wurde der Ausbau durch einen immer stärker werdenden Verkäufermarkt in 2016 deutlich gedämpft.

Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf zwei unterschiedliche Ursachen zurückzuführen: Zum einen ist das Angebot durch den in der EEG-Novelle festgeschriebenen Ausbaukorridor deutlich reduziert. Ab 2017 ist der Ausbau von Windenergie auf 2.800 MW und der von Photovoltaik auf 600 MW begrenzt. Zum Vergleich: in 2014 wurden noch 4.750 MW, in 2015 3.731 MW und in 2016 4.625 MW an Windenergie zugebaut. Der Photovoltaikzubau lag 2010-2012 noch bei jeweils ca. 7.500 MW. Dies wird auch in Zukunft zu einem weiter abnehmenden Angebot führen. Außerdem führt das anhaltend niedrige Zinsniveau auf dem Kapitalmarkt und der Mangel an alternativen Investitionsobjekten zu einem deutlichen Anstieg der Nachfrage nach alternativen Investitionsmöglichkeiten. Immer mehr Akteure sehen ihr Geld in Erneuerbaren Energien besser angelegt, als bei Kreditinstitutionen teilweise mit negativem Zins. Häufige Mitstreiter sind Pensionskassen, Fonds, Privatvermögende, Stadtwerke, Versicherer und weitere Großinvestoren. Zuletzt erhielten häufig Bieter den Zuschlag, die nur aufgrund von Investitionsbetrachtungen über 25-35 Jahre Betriebszeit noch eine Renditeerwartung von 2-5 Prozent erreichen können. Ab dem 01.01.2017 tritt das Ausschreibungsverfahren, nachdem es in 2016 bereits Ausschreibungen für Photovoltaik-Anlagen gab, nun auch

für Windenergieanlagen in Kraft. Die festgelegten Ausbaumengen werden festgelegt und nach dem „pay-as-bid“-Prinzip vergeben. So bekommt immer das niedrigste Preisangebot den Zuschlag für die Projektrealisierung. Inwieweit auch kleinere Energieversorger oder Bürgerenergiegenossenschaften bei diesen Ausschreibungsverfahren mitbieten und letztendlich zum Zuge kommen können, bleibt abzuwarten. Es wird zudem erwartet, dass Erneuerbare Energien zunehmend mehr Systemverantwortung im Stromnetz bekommen und sich an der Bereitstellung von Regelleistung beteiligen werden.

Die Energiewende bietet den teilnehmenden Akteuren weiterhin mehr Chancen als Risiken. Die Kosten und die Abhängigkeit von Rohöl, Gas und Kohle für die konventionelle Energieerzeugung werden zwangsläufig weiter steigen.

Mit einer Marktberreinigung bei konventionellen Stromerzeugungsanlagen und einer damit verbundenen Kapazitätsverknappung kann es außerdem zu einer positiven Preiswirkung am Großhandelsmarkt mit Chancen für die Vermarktung der Stromproduktion kommen. Langfristig wird nur eine effiziente Energieerzeugung am Markt bestehen können. Wesentliche Wachstumsinvestitionen erfolgen daher in Effizienztechnologien, regenerative Energieerzeugung und Energiedienstleistungen.

Die Strategie zur Stärkung der regionalen Marke und die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern wird weiterverfolgt werden, um eine stabile Entwicklung für die Zukunft zu erreichen. In allen Bereichen bestehen Marktchancen, von denen die swt-Unternehmensgruppe mit ihren umfassenden Kompetenzen profitieren kann.

Trotz der vorgenannten Faktoren wird davon ausgegangen, dass das geplante operative Gesamtergebnis 2017 der Konzernmutter von 1.455 T€ erreicht wird. Diese Ergebnisprognose ist jedoch auch weiterhin stark mit Markt- und Regulierungsrisiken behaftet. Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der daraus resultierenden schwierigen Planbarkeit, ist zurzeit ein seriöser Ergebnisausblick für das Jahr 2017 noch nicht möglich. Aufgrund des fortschreitenden Wettbewerbs und weiteren regulatorischen Eingriffen wird mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Ergebnissen für die Zukunft gerechnet. Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Die in der Prognoseberichterstattung getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung der swt-Unternehmensgruppe. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartun-

gen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen, am 31.05.2017 / 27.10.2017

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Kaufmännischer GF



Wilfried Kannenberg
Technischer GF



Dr. Achim Kötze
Energiewirtschaftlicher GF

**Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,
Tübingen
zum 31.12.2016**



A k t i v a	Stand 31.12.2016 EURO	Stand 31.12.2015 EURO
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1.570.351,00	1.596.732,00
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.816.102,57	0,00
	3.386.453,57	1.596.732,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	23.398.587,21	28.282.141,85
2. Technische Anlagen und Maschinen	171.689.718,38	163.799.454,09
3. Omnibusse ÖPNV	5.977.149,00	6.369.261,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.490.390,00	4.676.978,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	24.662.200,35	3.633.584,29
	230.218.044,94	206.761.419,23
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	813.121,56	986.433,41
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	2.949.747,83
3. Beteiligungen	12.337.513,37	10.520.619,32
4. Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	818.263,03	0,00
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	415,26
6. Sonstige Ausleihungen	26.102,75	33.495,77
	13.995.415,97	14.490.711,59
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.890.472,29	1.905.685,02
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	643.091,31	589.385,33
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	19.230,65	17.461,98
4. Geleistete Anzahlungen	13.452,40	8.000,00
5. Bestand an Emissionsrechten	189.364,79	418.034,84
	2.755.611,44	2.938.567,17
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.596.283,16	14.166.680,35
2. Forderungen gegen den Gesellschafter	3.307.787,05	2.696.070,07
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	15.868,83	3.863,12
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.888.388,19	2.845.323,24
5. Sonstige Vermögensgegenstände	11.935.811,50	11.775.902,11
	28.744.138,73	31.487.838,89
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	19.840.800,09	10.013.262,96
C. Rechnungsabgrenzungsposten	354.919,12	274.252,74
D. Aktive latente Steuern	1.061.042,80	983.945,69
Summe der Aktiva	300.356.426,66	268.546.730,27

**Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,
Tübingen
zum 31.12.2016**



Passiva	Stand 31.12.2016 EURO	Stand 31.12.2015 EURO
EURO		
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	40.000.000,00	40.000.000,00
II. Kapitalrücklage	1.264.249,96	1.264.249,96
III. Andere Gewinnrücklagen	19.158.360,43	16.680.472,26
IV. Konzernbilanzgewinn	4.989.571,02	4.656.638,75
V. Nicht beherrschende Anteile	1.143.468,48	1.064.757,74
	66.555.649,89	63.666.118,71
B. Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen	0,00	109.792,72
C. Empfangene Ertragszuschüsse	1.096.385,00	1.575.810,00
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	3.144.732,00	3.090.713,00
2. Steuerrückstellungen	477.530,00	317.972,00
3. Sonstige Rückstellungen	13.032.706,09	12.748.647,74
	16.654.968,09	16.157.332,74
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	184.757.562,98	159.630.792,75
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	13.717.386,39	14.929.253,73
2. Erhaltene Anzahlungen	3.000,00	239.906,25
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.000,00	239.906,25
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.213.499,67	8.468.798,79
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	11.213.499,67	8.468.798,79
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	6.188.053,93	4.681.035,38
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	6.188.053,93	4.681.035,38
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	153.000,00	155.595,81
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	153.000,00	155.595,81
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.392.435,51	2.261.750,72
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.392.435,51	2.261.750,72
7. Sonstige Verbindlichkeiten	8.703.281,20	9.842.735,22
davon		
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	8.053.281,20	9.089.841,82
b) aus Steuern	4.277.796,84	3.823.645,63
	213.410.833,29	185.280.614,92
F. Rechnungsabgrenzungsposten	853.844,10	1.086.978,12
G. Passive latente Steuern	1.784.746,29	670.083,06
Summe der Passiva	300.356.426,66	268.546.730,27

Konzern-Gewinn - und Verlustrechnung
Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen
vom 01.01.2016 bis 31.12.2016



	EURO	2016 EURO	2016 EURO	Vorjahr EURO
1. Umsatzerlöse		259.981.808,90		249.477.063,63
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer		-18.463.063,74		-19.439.971,41
Umsatzerlöse Netto		241.518.745,16		230.037.092,22
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		46.433,79		368.781,33
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		2.055.828,47		1.616.249,00
4. Sonstige betriebliche Erträge		3.583.361,29		3.233.362,46
5. Materialaufwand:			247.204.368,71	235.255.485,01
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	156.146.406,48			148.873.083,56
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	16.962.042,78			14.420.203,57
6. Personalaufwand:		173.108.449,26		163.293.287,13
a.) Löhne und Gehälter	23.953.482,71			22.970.882,77
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.263.435,89			6.492.717,48
davon für Altersversorgung 1.692.871,15 EUR				2.031.255,38
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		30.216.918,60		29.463.600,25
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		16.252.857,11		14.860.985,92
9. Erträge aus Beteiligungen		17.023.648,29		18.005.565,49
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens			236.601.873,26	225.623.438,79
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		186.094,56		166.662,21
davon aus verbundenen Unternehmen 1.077,60 EUR				
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen		84,77		152,64
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		43.813,71		189.192,78
davon an verbundene Unternehmen 15.677,92 EUR				713,44
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		70.000,00		38.808,48
15. Ergebnis nach Steuern		4.385.544,69		4.028.669,27
16. Sonstige Steuern			-4.225.551,65	-3.711.470,12
17. Jahresüberschuss			1.930.195,48	760.120,93
18. Nicht beherrschende Anteile				
19. Konzernjahresüberschuss			4.446.748,32	5.160.455,17
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			752.649,85	839.420,12
21. Ausschüttungen			3.694.098,47	4.321.035,05
22. Einstellung in Gewinnrücklagen			23.278,03	17.637,91
23. Konzernbilanzgewinn			4.989.571,02	4.656.638,75

Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen



Konzernanhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 (01.01. bis 31.12.)

I. Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

Firma:	Stadtwerke Tübingen GmbH
Anschrift / Sitz:	Eisenhutstr. 6 in 72072 Tübingen
Handelsregister:	Amtsgericht Stuttgart, HRB Nr. 380686
Geschäftsjahr:	1. Januar bis 31. Dezember
Stammkapital:	40.000.000,00 Euro

II. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der vorliegende Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH (nachfolgend swt) wurde gemäß §§290 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert. Ferner waren die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) zu beachten.

Der Konzernabschluss-Stichtag 31.12.2016 entspricht dem Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens und aller eingezogenen Gesellschaften.

Für die Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt.

Das Gliederungsschema der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) musste im Berichtsjahr unter Berücksichtigung des BilRUG geändert werden. Die Vorjahreswerte wurden in der Fassung vor BilRUG belassen. Die Vorjahreszahlen der nachfolgend aufgeführten Positionen in der Kurzfassung der GuV sind nicht mit dem Berichtsjahr vergleichbar. Bei Anwendung des BilRUG im Vorjahr hätten sich folgende Vorjahreszahlen ergeben:

in T€	2015 bei Anwendung BilRUG	2015 vor Anwendung BilRUG	2015 Veränderung
Umsatzerlöse	230.527	230.037	490
Sonstige betriebliche Erträge	1.832	3.233	-490
Materialaufwand	164.137	163.293	844
Sonstige betr. Aufwendungen	17.162	18.006	-844

III. Konzern und Beteiligungsverhältnisse sowie Konsolidierungskreis

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist Mutterunternehmen für die nachfolgend aufgeführten Tochterunternehmen i. S. d. § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB sind. Neben den swt als Mutterunternehmen gehören die folgenden Gesellschaften zum Konzernkreis:

Einbezogene Unternehmen, Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis in T€
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH, Tübingen	100,0	1.908	375 *
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH, Tübingen	100,0	406	-125 *
Ecowerk GmbH, Tübingen	100,0	41.390	847
Windpark Neunkirchen GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.295	-150 *
Windpark Laubach-Pleizenhausen GmbH & Co KG, Tübing.	100,0	2.820	-30 *
Windpark Laubach IV GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	684	3 *
Windpark Nassau GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	981	56 *
Windpark Oberkochen GmbH & Co. KG, Tübingen	51,0	50	70 *
Ecowerk Windpark Framersheim GmbH & Co. KG, Tübingen	74,9	650	-98 *
Windpark Brauel II GmbH & Co. WP BR II KG, Tübingen	100,0	-2.424	38 *
Windpark Ellwanger Berge GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	-16	-17 *

Einbezogene Unternehmen, Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis in T€
Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG, Tübingen	85,0	6.289	302 *
Ecowerk Solar GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	7.511	192 *
Ecowerk Solarpark Burg GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.448	131 *
Ecowerk Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	845	51 *
Ecowerk Solarpark Offleben GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	1.374	85 *
Ecowerk Solarpark Pöhl GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	750	28 *
Ecowerk Solarpark Seelow GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	3.010	173 *
Solarpark Nadrensee GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	-91	- 92 *

* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung

Die Tochterunternehmen werden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung mit teilweisen Minderheiten ausweis einbezogen. Sämtliche Konzerngesellschaften haben ihren Sitz in der Universitätsstadt Tübingen.

Auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss wurde bei den folgenden assoziierten Unternehmen ohne eigenen Geschäftsbetrieb bzw. mit geringem Geschäftsvolumen verzichtet, da sie einzeln wie auch in ihrer Gesamtheit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 296 Abs. 2 HGB bzw. § 311 Abs. 2 HGB von untergeordneten Bedeutung sind.

Nicht einbezogene Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung, Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis in T€
Solarwerke Tübingen GmbH, Tübingen	100,0	575	8
Ecowerk Verwaltungsgesellschaft mbH, Tübingen	100,0	51	11
Solarpark Engstingen-Haid Verwaltungs GmbH, Tübingen	85,0	14	1
Windpark Oberkochen Verwaltungs GmbH, Tübingen	51,0	13	- 0,3
Windpark Framersheim Verwaltungs GmbH, Tübingen	74,9	13	0,2
Windpark Framersheim Infrastruktur GbR., Heidesheim	66,7	1.652	- 131

Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung, Sitz	Anteil in %	Eigenkapital in T€	Ergebnis in T€
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH, Ammerbuch	50,0	299	63
Energie Horb am Neckar GmbH, Horb am Neckar	49,0	3.347	146
Immotherm GmbH, Tübingen	33,3	3.156	139
Windpark Ellwanger Berge Projektgesellschaft mbH & Co. KG, Kirchheim unter Teck	50,0	6	- 1 *
Windpark Ellwanger Berge Infrastruktur GmbH & Co. KG, Kirchheim unter Teck	50,0	0	-5

* der Jahresabschluss 2016 liegt bisher nicht vor!

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Erstkonsolidierungen im Jahr 2016:

Verbundene Unternehmen	Erstkonsolidierungszeitpunkt	Anteil am Unternehmen	in %
Windpark Brauel II GmbH & Co. WP BR II KG	01.01.2016	1.593 T€	100 %
Windpark Ellwanger Berge GmbH & Co. KG	08.03.2016	2 T€	100 %
Solarpark Nadrensee GmbH & Co. KG	28.08.2016	27 T€	100 %

Bei diesen Unternehmen handelt es sich jeweils um Einobjektgesellschaften im Bereich der regenerativen Stromerzeugung, die im Kern aus einer technischen Anlage in Form einer Windkraftanlage bzw. Photovoltaikanlage bestehen.

Der Windpark Brauel betreibt 3 Windkraftanlagen (WKA) Vestas V90 in Hanstedt (Niedersachsen) mit einer Leistung von insgesamt 6 MW. Die Inbetriebnahme erfolgte im Jahr 2009. Die garantierte Einspeisevergütung liegt bei 9,6 Cent / Kilowattstunde. Dies führte im Jahr 2016 zu Umsatzerlösen von 945 T€ (2015: 1.181 T€) und eine Jahresüberschuss von 38 T€ (2015: Jahresfehlbetrag von 82 T€)

Mit dem Projektpartner W-I-N-D Energie GmbH wurde im Jahr 2016 der Windpark Ellwanger Berge mit 5 WKA E-115 des Herstellers Enercon in Ellenberg/Jagstzell (Baden-Württemberg) verwirklicht. Zusammen leisten die 5 WKA 15 MW. Die Ecowerk Windpark Ellwanger Berge GmbH & Co. KG wurde mit Eintragung ins Handelsregister am 12.05.2016 gegründet. Der Jahresfehlbetrag 2016 beträgt 16 T€. Die

Inbetriebnahme der 5 WKA erfolgte im März 2017. Die garantierte Einspeisevergütung beträgt 8,38 Cent / Kilowattstunde für das Jahr der Inbetriebnahme und 20 Folgejahre.

Bei dem Solarpark Nadrensee handelt es sich um eine große Photovoltaikanlage mit einer Leistung von knapp 9 MW an der deutsch-polnischen Grenze in Mecklenburg-Vorpommern. Die Inbetriebnahme erfolgte im August 2016, die gesicherte Einspeisevergütung für die nächsten 20 Jahre liegt bei 9,17 Cent / Kilowattstunde. Für den Rest des Jahres 2016 ergaben sich Umsatzerlöse von 146 T€. Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf 92 T€.

Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahreskonzernabschluss bleibt trotz der oben genannten Änderungen des Konsolidierungskreises sowie der erstmals ganzjährigen Auswirkungen der Erstkonsolidierungen 2015 gewährleistet, da aus den erworbenen Gesellschaften im Geschäftsjahr keine wesentlichen Geschäftszuwächse im Gesamtkonzern entstanden sind. Insbesondere der Windpark Ellwanger Berge befindet sich noch im Bau und der Solarpark Nadrensee ging erst im Herbst 2016 in Betrieb. Ein aktiverischer Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung der Windparks und des Solarparks in Höhe von insgesamt 1.955 T€ wurde als Geschäfts- oder Firmenwert erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird über die Restlaufzeit der Windparkanlagen von rd. 14 Jahre abgeschrieben, da für diesen Zeitraum die Einspeisevergütung garantiert ist. Für 2016 wurden 139 T€ abgeschrieben.

Aufgrund einer teilweisen Veräußerung von Anteilen hat sich der Anteil an der Energie Horb am Neckar GmbH auf 49 % reduziert, so dass kein Mutter-Tochter-Verhältnis mehr besteht. Aus der Anteilsveräußerung ergab sich ein Veräußerungserfolg von 125.349,13 Euro. Auf die Anwendung der Equity-Bewertung wurde verzichtet, da die Beteiligung von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des swt-Konzerns ist. Zum Übergangsstichtag (1.1.2016) beträgt der Wert der Beteiligung 1.568.478,55 Euro. Der anteilige Jahresüberschuss 2016 beträgt 71.362,59 Euro. Mit signifikanten Gewinnausschüttungen wird für die kommenden Jahre nicht gerechnet.

Anteilsverkäufe beim Solarpark Engstingen-Haid und beim Windpark Framersheim haben das Mutter-Tochter-Verhältnis nicht berührt. Das auf die abgehenden Anteile entfallende Nettovermögen wurde in den Posten nicht beherrschende Anteile eingestellt.

IV. Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften wurden auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens, den 31. Dezember 2016, aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 HGB. Die Erstkonsolidierung erfolgt auf der Grundlage der Wertansätze zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist. Können die Wertansätze zu diesem Zeitpunkt nicht endgültig ermittelt werden, sind sie innerhalb der darauf folgenden zwölf Monate anzupassen. Bei erstmaliger Einbeziehung von Tochterunternehmen, die bisher gemäß § 296 HGB nicht konsolidiert wurden, werden die Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss zugrunde gelegt.

Das Eigenkapital wird mit dem Betrag angesetzt, der dem beizulegenden Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und weiteren Posten entspricht, der diesen an dem für die Erstkonsolidierung maßgeblichen Zeitpunkt beizulegen ist. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird in der Konzernbilanz als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und ab dem Zugangsjahr planmäßig auf die Geschäftsjahre verteilt, in denen er voraussichtlich genutzt wird, während ein passiver Unterschiedsbetrag in der Konzernbilanz gesondert nach dem Eigenkapital als Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung auszuweisen ist. Der passive Unterschiedsbetrag ist ergebniswirksam aufzulösen, soweit eine erwartete ungünstige Entwicklung eingetreten ist oder wenn am Abschlussstichtag fest steht, dass er einem realisierten Gewinn entspricht.

In der Konzernbilanz wird für die nicht der Muttergesellschaft zustehenden Anteile an in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen ein Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden gemäß § 303 HGB aufgerechnet. Erlöse aus Innenumsätzen sowie konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden konzerninternen Aufwendungen gemäß § 305 HGB verrechnet. Zwischengewinne gemäß § 304 HGB sind nicht angefallen.

Im Konzernabschluss bilanzierte latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen im Bereich des Anlagevermögens, sonstigen Vermögensgegenstände sowie der Rücklagen und Rückstellungen wurden mit einem unternehmensindividuellen Steuersatz von 29,09 Prozent zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den nachfolgend beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

V. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Grundlage für die Konsolidierung sind der Jahresabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse der neunzehn vollkonsolidierten Tochterunternehmen.

1. Bilanz

Anlagevermögen

Bezüglich der Aufteilung des Anlagevermögens auf die einzelnen Bilanzposten und deren Entwicklung wird auf den als Anlage zum Anhang dargestellten Anlagenspiegel verwiesen.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. fünf (ERP-Software) Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter 150 Euro; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst. Der im Berichtsjahr aus der Erstkonsolidierung des Windparks Brauel II entstandene Geschäfts- und Firmenwert wird linear über die Restnutzungsdauer der Windkraftanlagen von 14 Jahre abgeschrieben.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst. Windkraftanlagen und Photovoltaikanlagen werden gem. ihrer 20jährigen EEG-Vergütungszusage linear über 20 Jahre abgeschrieben.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zu Grunde, wobei die Anlagenzugänge bis zum 31. Dezember 2007, soweit steuerlich zulässig, überwiegend degressiv abgeschrieben werden. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Sowohl für immaterielle Vermögensgegenstände als auch für Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird seit dem 1. Januar 2008 handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 150 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert. Zugänge werden gem. § 7 Abs. 1, S. 4 EStG „pro rata“ abgeschrieben. Die ab 01.01.2003 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden aktivisch abgesetzt, für die früher erhaltenen Baukostenzuschüsse sind Passivposten gebildet. Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

Finanzanlagen

Die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Ausleihungen sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Nicht assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung, Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis in T€
Windpool GmbH & Co. KG, Dresden	6,6	36.342	- 227
Zweckverband Ammertal-Schönbuchgruppe	6,6	3.555	151 *
KommunalPartner Betellig.-gesell. mbH & Co.KG, Tübingen	16,7	9.194	65
EnergiePartner GmbH, Tübingen	16,7	294	20
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH, Tübingen	6,7	45.265	614

* der Jahresabschluss 2016 liegt bisher nicht vor!

Weitere Unternehmen mit einem Anteil von unter 6 Prozent, die in ihrer Gesamtheit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, werden nicht aufgeführt.

Bei allen Gesellschaften im Konzernkreis, den assoziierten Unternehmen und den Beteiligungen ist die unbeschränkte Haftung der Konzernmutter bzw. einer anderen in Konzern einbezogenen Gesellschaft ausgeschlossen.

Umlaufvermögen

Bei den **Vorräten** erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Entgeltlich erworbene CO₂-Emissionsrechte werden mit ihren Anschaffungskosten oder ihren niedrigeren Zeitwerten angesetzt. Unentgeltlich erworbene CO₂-Emissionsrechte werden Marktwert zum Zuteilungszeitpunkt bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag ausgewiesen. Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten wird eine sonstige Rückstellung gebildet. Der Wertansatz der Rückstellung ergibt sich aus dem Buchwert der dafür unentgeltlich zur Verfügung gestellten Emissionsrechte sowie bei einer bestehenden Deckungslücke zuzüglich des Buchwerts der im Bestand befindlichen Emissionsrechte.

Die **Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel** wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt. Aufgrund des eingesetzten rollierenden Abrechnungssystems liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen wurden zum Stichtag 31.12.2016 mit einem Abgrenzungsbetrag von 54.018 T€ hochgerechnet. Die so berechneten Forderungen aus Energielieferungen wurden mit den

erhaltenen Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 52.721 T€ saldiert dargestellt. Die langfristigen Forderungen betragen 29 T€.

in T€	2016	2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.596	14.167
Forderungen gegen Gesellschafter	3.308	2.696
Forderungen gegenüber verbundene Unternehmen	16	4
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.888	2.845
Sonstige Vermögensgegenstände	11.936	11.776
	28.744	31.488

Die **Forderungen gegen den Gesellschafter** in Höhe von 3.308 T€ betreffen vollumfänglich die Universitätsstadt Tübingen und resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Inkassokosten Abwassergebühren, Eintrittsgelder Schwimmen und sonstige technische Dienstleistungen.

Als **Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen** in Höhe von 1.888 T€ werden überwiegend Forderungen gegen die Südwestdeutschen Stromhandels GmbH (801 T€), die Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (56 T€), die Immotherm GmbH (44 T€), Energie Horb (283 T€) sowie gegenüber dem Verkehrsverbund naldo (683 T€) ausgewiesen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** in Höhe 11.936 T€ von betreffen primär Umsatzsteuervorauszahlungen (8.278 T€) aus den von Tarifkunden erhaltenen Abschlagszahlungen, Erstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt (1.096 T€), zeitlichen Abgrenzungen (662 T€) sowie Forderungen aus Fahrgeldeinnahmen der Sparte Stadtverkehr (1.094 T€).

Das unter dem **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesene Disagio in Höhe von 20 T€ wird gleichmäßig über die Laufzeit des entsprechenden Darlehens ausgelöst. Beim Restbetrag von 335 T€ handelt es sich um laufende Aufwandsabgrenzungen insbesondere für Wartungsleistungen der folgenden Geschäftsjahre.

Eigenkapital

Das **gezeichnete Konzernkapital** beträgt 40 Mio. Euro und wird von der Alleingesellschafterin Universitätsstadt Tübingen gehalten.

Rücklagen

in T€	2016	2015
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 HGB	1.264	1.264
Andere Gewinnrücklagen	19.158	16.680
	20.422	17.945

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich um die teilweise Gewinnthesaurierung des Jahresüberschlusses 2015 in Höhe von 2.477 T€.

Sonderposten

Die Bewertung des Sonderpostens unentgeltlich ausgegebener Emissionen wurde mit dem Zeitwert im Zeitpunkt des unentgeltlichen Erwerbs angesetzt. Der Sonderposten wird ertragswirksam aufgelöst um den Aufwand aus der Dotierung der Rückstellung für abzugebende Emissionsberechtigungen zu kompensieren.

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaukosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

Rückstellungen

Die **Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen** wurden auf der Grundlage des § 253 HGB ermittelt. Anzusetzen ist hierbei der nach vernünftiger

kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag gem. § 253 Abs. 1 HGB. Bei Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Als Abzinsungssätze werden die den Restlaufzeiten der Rückstellungen entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre verwendet, wie sie von der Deutschen Bundesbank monatlich bekannt gegeben werden. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. RückAbzinsV von 4,01 Prozent angesetzt. Durch die von der Bundesregierung am 27. Januar 2016 beschlossene Gesetzesänderung zur Anpassung der handelsrechtlichen Abzinsung von Pensionsrückstellungen wurde der Betrachtungszeitraum bei der Ermittlung des durchschnittlichen Rechnungszinses von sieben auf zehn Geschäftsjahre angehoben. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,0 Prozent p.a. berücksichtigt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beläuft sich zum Stichtag 31.12.2016 auf insgesamt 362.820,00 Euro.

Der Bewertung der **Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen, Jubiläen und Altersteilzeit** liegen versicherungsmathematische Gutachten auf Basis des HBG in der Fassung des BilMoG zugrunde. Die Abzinsung erfolgt jeweils mit einem Zinssatz von 3,24 Prozent gem. RückAbzinsV. Als biometrische Rechnungsgrundlage dienen die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck. Die Bewertung dieser Rückstellungen basiert auf folgenden Rechnungsgrundlagen:

- jährlichen Steigerung der Beihilfeleistungen 3,0 Prozent p.a.
- Gehaltstrend Jubiläumsverpflichtung 2,5 Prozent p.a.
 - bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 30 Jahre von 2,0 Prozent
 - bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 40 Jahre von 1,0 Prozent
- Anwartschaftsdynamik Altersteilzeit 2,5 Prozent p.a.

Bei der Bemessung der **sonstigen Rückstellungen** wurde allen erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Unter den übrigen Rückstellungen sind unter anderem Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in T€	2016	2015
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	7.188	5.712
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	1.727	1.624
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	835	847
Ausbildungsvergütungen	737	672
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	458	440
Periodenübergreif. Saldierung Netznutzungsentgelte	399	1.072
Rückbauverpflichtungen	325	92
Verbrauch Emissionen	319	556
Nachholung Instandhaltung Jan.- März 2016	307	451
Archivierungskosten	197	225
Berufsgenossenschaftsbeiträge	187	176
Kosten der Abschlussprüfung	130	133
Kosten Betriebsprüfung / USt.-Nachzahlung	60	200
Altersteilzeitregelungen	48	83
Investitionsverpflichtungen energreen und RegioStrom	38	29
Prozesskosten / Steuerforderung Hauptzollamt	34	348
Sonstige	44	88
	13.033	12.749

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von 184.758 T€ sind Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) über 124.086 T€ enthalten. Durch Ausfallbürgschaften des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen sind langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem Bürgschaftsbetrag von

76.736 T€ (Restschuld) per 31.12.2016 besichert. Für diese zahlt die Stadtwerke Tübingen GmbH eine marktübliche Avalprovision.

Insgesamt 13 Omnibusse sind für erhaltene Förderdarlehen der L-Bank Baden-Württemberg über 1.226 T€ an die Kreissparkasse Tübingen (958 T€) und die Mercedes-Benz Bank (269 T€) sicherungsübereignet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter** beinhalten im Wesentlichen die folgenden Beträge:

in T€	2016	2015
Universitätsstadt Tübingen	3.516	2.808
KommunalPartner Beteiligungsgesell.mbH & Co. KG	1.643	1.643
Stadtwerke Speyer	1.029	0
Große Kreisstadt Horb am Neckar	0	204
Windpark Framersheim Infrastruktur GbR	0	26
	6.188	4.681

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, handelt es sich überwiegend um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

in T€	2016	2015
Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau	1.662	1.162
EnergiePartner GmbH	301	248
Zweckverband Bodenseewasserversorgung	229	264
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft	116	17
Zweckverband Ammertal-Schönbuchgruppe	50	43
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH	34	529
	2.392	2.262

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** gliedern sich wie folgt:

in T€	2016	2015
Überzahlungen der Tarifikunden	2.483	2.924
Strom- und Energiesteuer	2.411	1.884
Umsatzsteuer	1.433	2.003
Darlehen Bürgerenergie Tübingen eG	700	750
Lohn- und Kirchensteuer	360	340
Löhne- und Gehälter	201	229
Sonstiges	1.115	1.713
	8.703	9.843

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Es bestehen folgende Restlaufzeiten:

in T€	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit		
		≤ 1 Jahr	> 1 Jahr	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	184.758 (159.631)	13.717 (14.929)	171.041 (144.702)	116.076 (96.558)
Erhaltene Anzahlungen	3 (240)	3 (240)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.213 (8.469)	11.213 (8.469)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	6.188 (4.681)	6.188 (4.681)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	153 (156)	153 (156)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.392 (2.262)	2.392 (2.262)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	8.703 (9.843)	8.053 (9.140)	650 (703)	450 (500)
Gesamtbetrag	213.411 (185.282)	41.719 (39.877)	171.691 (145.405)	116.526 (97.058)

In Klammer = Vorjahreszahlen

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst abgegrenzte Einnahmen aus dem Semesterticket (681 T€), Eintrittskarten Bäder (58 T€) sowie erhaltende Baukostenzuschüsse (376 T€) und abgegrenzte Pachtzahlungen (37 T€).

2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die erzielten Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) gliedern sich wie folgt nach Geschäftsfeldern:

in T€	2016	2015
Stromversorgung	155.026	147.656
Gasversorgung	27.948	28.795
Wasserversorgung	11.098	11.006
Wärmeversorgung	15.097	15.159
Bäderbetrieb	1.439	1.370
Parkhausbetrieb	1.918	1.817
Stadtverkehr	12.194	11.259
Telekommunikation	1.525	1.387
Erneuerbare Energien	10.163	7.714
Nebengeschäfte	5.111	3.874
	241.519	230.037

Die Aufteilung der Vorjahres-Umsatzerlöse auf die einzelnen Konzernsparten wurden in den Bereichen Stromversorgung (153.378 T€), Wärmeversorgung (10.011 T€), Erneuerbare Energien (7.522 T€) und Nebengeschäfte (3.492 T€) angepasst.

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung enthalten die Umsatzerlöse aus der Abgabe an Tarifkunden zu einem erheblichen Teil einen im Näherungsverfahren ermittelten, noch nicht abgerechneten Verbrauch. Damit verbunden betreffen die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) stets auch einen Berichtungsbetrag incl. sonstige Korrekturen für das Vorjahr, der sich 2016 auf einen Mindererlös von 298 T€ beläuft.

Weitere periodenfremde Umsatzerlöse ergaben sich im Berichtsjahr aus der periodenübergreifende Saldierung Netznutzungsentgelte Strom/Gas in Höhe von 338 T€ sowie die KWK-Abrechnung 2015 gegenüber der TransnetBW über 68 T€.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** handelt es sich um die folgenden Beiträge:

in T€	2016	2015
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	969	726
Erlöse Anlagenabgänge	836	248
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer	417	256
Abrechnung Inkassodienstleistungen	207	218
Schadenersatz, Ertragsausfall	200	204
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	152	405
Mahngebühren	46	49
Kantinenverkäufe	19	190
Miet- und Pachteinahmen	0	262
CO ₂ -Emissionsberechtigungen	0	110
Schrotterlöse	0	29
Sonstiges	737	536
	3.583	3.233

Die Erlöse aus Anlagenabgänge betreffen mit 774 T€ Verkäufe von Anteilen an Beteiligungen. In dem Posten sind **periodenfremde Erträge** aus der Auflösung von Rückstellungen (969 T€), Erträge aus Schadensfälle (102 T€), Guthabenausbuchung Vorjahre (16 T€) sowie Stromsteuer 2015 (443 T€) enthalten.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in T€	2016	2015
Strombezug und Netznutzung	121.240	114.982
Gasbezug und Netznutzung	28.058	27.618
Wasserbezug	2.521	2.472
Wärmebezug	6	68
Abwassergebühren	218	149
Übriger Materialaufwand	4.103	3.584
Bezogene Leistungen	16.962	14.421
	173.108	163.294

Die **Personalkosten** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2016	2015
Löhne und Gehälter	23.953	22.971
Gesetzliche Sozialaufwendungen	4.571	4.462
Aufwendungen für Altersversorgung	1.693	2.031
	30.217	29.464

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2016	2015
Konzessionsabgabe	4.811	4.884
EDV-Material und Dienstleistungen	2.670	2.470
Veranstalt./Marketing/Wechselprämien/Zuschüsse	2.436	1.966
Mieten/Pachten/Leasing	1.148	1.130
Allg. Fremdleistungen und Material	924	1.410
Versicherungen	894	839
Gebühren/Beiträge	848	758
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	777	789
Tagungen, Seminare, Reisekosten	439	437
Bewirtungen, Spenden und Geschenke	197	191
Ausbuchung/Wertberichtigung von Forderungen	146	371
Kantinenbetrieb	9	241
Sonstiges	2.818	2.520
	18.117	18.006

In diesem Betrag ist **periodenfremder Aufwand** aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen (146 T€), Stromsteuer 2015 (256 T€) sowie ein Verlust aus Anlagenabgang (24 T€) enthalten.

Das negative Finanzergebnis beträgt 4.226 T€. Darin sind Zinsaufwendungen von saldiert 155 T€ aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen enthalten.

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen und ihren steuerlichen Wertansätzen werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und –entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die aktiven und passiven latenten Steuern stellen sich für das Geschäftsjahr wie folgt dar:

in T€		2016	2015	Veränd.
Stadtwerke Tübingen GmbH	aktive latente Steuern	1.061	984	77
Stadtwerke Tübingen GmbH	passive latente Steuern	714	514	200
Windparkgesellschaften	passive latente Steuern	1.071	156	915
Gesamtüberhang	passiv (+) / aktiv (-)	724	-314	1.038

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der Stadtwerke Tübingen von 29,09 %. Im Jahr 2016 ist zum Bilanzstichtag ein Passivüberhang der latenten Steuern entstanden. Von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Unterblieben ist ein Ansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 94 T€ mangels Nutzbarkeit innerhalb der nächsten 5 Jahre.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragssteueraufwand und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2016 und 2015 stellt sich wie folgt dar:

in T€	2016	2015	Veränd.
Konzernergebnis vor Ertragssteuern und Minderheiten	5.624	5.081	543
Erwarteter Ertragssteueraufwand	1.636	1.478	158
Überleitung:			
Periodenfremde tatsächliche Steuern	137	-818	955
Sonstige Steuereffekte	157	100	57
ausgewiesener Ertragssteueraufwand	1.930	760	1.170
Tatsächliche Steuerquote	34,3%	15,0%	129,4%

3. Sonstige Angaben

3.1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges gegenüber den folgenden Gesellschaften:

Süwag Vertrieb AG & Co. KG, Frankfurt	über 4.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Energy Trading GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Europe Sales GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020

Für ein Darlehen der Beteiligung Energie Horb am Neckar GmbH wurde eine Bürgschaftserklärung über 1.128 T€ (Valuta per 31.12.2016: 902 T€) abgegeben. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 54 T€.

Die Stadtwerke Tübingen sind Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz ist unverändert 5,5 % zuzüglich 2,5 % Sanierungsgeld. Ab einem Umlagesatz von 5,2 % sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 % vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2016 bei 18,7 Mio. Euro.

Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo für 2016) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegen auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs.

Aus Mietverträgen über die von der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb genutzten zwei Betriebshöfe der Firma Kocher und THT bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von T€ 824 (davon T€ 275 innerhalb eines Jahres fällig).

Durch die Projektfinanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien sind weitere Sicherungsarten mit den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in den Tochtergesellschaften der Ecowerk verbunden. Dabei handelt es sich um folgende Sicherungsformen:

- Sicherungsübereignung der Windenergie- und Solaranlagen einschließlich aller Nebenanlagen.
- Sicherungsabtretung des Anspruchs gegen Netzbetreiber und Direktvermarkter auf Einspeiseerlöse nach § 34 ff. EEG.
- Sicherungsverpfändung der Kapitaldienst- und Projektreserven der Betreibergesellschaften.

3.2. Bewertungseinheiten

3.2.1. Zinsswap

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Der Konzern zahlt einen Festsatz und erhält den EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen. Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

Kreditinstitut	Aufnahmejahr und Betrag	Laufzeit	Festzins	beizulegender Wert 31.12.16
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	-1.613 T€
Commerzbank	2016 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2025	1,53 %	-183 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	-288 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.07.2030	3,10 %	-186 T€
Kreissparkasse	2010 / 5,0 Mio. €	bis 20.07.2030	3,02 %	-627 T€
			Marktwert	-2.897 T€

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf. Dem bisher abgedeckten negativen EURIBOR zum Jahresende von -0,319 Prozent (Dreimonatsgeld) bzw. -0,221 Prozent (Sechsmonatsgeld) wird mit einem aktiven Zinsmanagement begegnet.

3.2.1. Portfolio-Bewertungseinheiten

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifikunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasisicher angesehen werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen in der Grundversorgung werden ebenso berücksichtigt. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen entsprechend angepassten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Die finanziellen Verpflichtungen (Nominalwert in T€) der im Saldierungsbereich abgesicherten Energiebeschaffungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in T€	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Strom	21.030	14.590	8.837	2.541	1.480	1.001	1.015	1.032	1.044
Gas	13.417	3.495	916	127	0	0	0	0	0

Sollte ein Verpflichtungsüberschuss bestehen, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2017 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2016 nicht gegeben ist.

3.3. Mitarbeiter

Der Personalstand im Konzern erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht. Gründe hierfür sind die regulatorisch und gesetzlich bedingte Ausweitung von Aufgaben sowie Wachstum in einzelnen Geschäftsfeldern. Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **495** (Vj. 489) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie **33** (Vj. 31) Auszubildende beschäftigt. Die Mitarbeiter im Konzern werden nur in den nachfolgenden drei Gesellschaften beschäftigt.

Mitarbeiter ohne Auszubildende	2016	2015	Veränderung absolut
Stadtwerke Tübingen GmbH	398	385	13
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH	96	104	-8
Ecowerk GmbH	1	0	1
	495	489	6

3.4. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband (KVBW) in Höhe von 46.776,35 Euro (*Vj. 45.723,47 Euro*) aufgewendet. Gemäß § 27 Abs. 2 Nr. 4 GemHVO wurde zum Bilanzstichtag 31.12.2016 beim KVBW eine Pensionsrückstellung in Höhe von 1.007.132,00 Euro gebildet.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen im sich Geschäftsjahr 2016 auf 12.500,00 Euro (*Vj. 8.655,00 Euro*).

Der Anteil der Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 645.545 Euro (*Vj. 692.379 Euro*) und für aktive Anwärter 1.697.948 Euro (*Vj. 1.563.776 Euro*).

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

3.5. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Für ein von der Stadtwerke Tübingen GmbH gegebenes Gesellschafterdarlehen an das Beteiligungsunternehmen Energie Horb am Neckar GmbH über 142 T€ (Valuta per 31.12.2016) wurde ein Zinssatz von 0,5 % vereinbart. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis 31.12.2023.

Im Geschäftsjahr 2016 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden natürlichen Personen. Daneben gab es im Berichtsjahr keine wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind bzw. zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind.

3.6. Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers INVRA Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart/München für das Geschäftsjahr 2016 angefallenen Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer) 78.6051,31 Euro:

- Abschlussprüfung, incl. Konzernabschluss 64.535,94 Euro
- Sonstige Bestätigungsleistungen 14.069,37 Euro

4. Kapitalflussrechnung

Die Gesellschaft ermittelt den Cash Flow nach der indirekten Methode, nach der der Gewinn der Periode als Saldo aller Aufwendungen und Erträge, korrigiert um alle zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge, dargestellt wird. Der so ermittelte Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird zusammen mit dem Cash-Flow aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit auf den Finanzmittelfonds am Bilanzstichtag übergeleitet.

Der Finanzmittelfonds umfasst den Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten am Bilanzstichtag. Verfügungsbeschränkungen bestehen nicht.

5. Eigenkapitalspiegel

Die Entwicklung des Eigenkapitals ergibt sich aus dem beigefügten Eigenkapitalspiegel.

6. Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Verkehrsbeirat und die Geschäftsführung.

6.1. Aufsichtsrat der Stadtwerke Tübingen GmbH

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling, 2. Stellvertreter

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister, 3. Stellvertreter

Übrige Mitglieder:

Andreas **Betz**, Fachbereichsleiter Abt. Erzeugung

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann

Ernst **Gumrich**, Unternehmer

Bernhard **Hahn**, Personalleiter

Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin

Dirk **Lober**, Mitarbeiter Abt. Kunden- und Abrechnungsservice

Joachim **Maul**, Sachgebietsleiter Gebäudemanagement

Hubert **Sailer**, Elektromeister

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand

Dr. Martin **Sökler**, Arzt

Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

6.2. Verkehrsbeirat der Stadtwerke Tübingen GmbH

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, 1. Stellvertreter

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand, 2. Stellvertreter

Übrige Mitglieder:

Ismayil **Arslan**, Betriebsratsvorsitzender (bis 24.10.2016)

Sandra **Ebinger**, Geschäftsführerin

Dr. Dirk **Eisenreich**, Diplom-Geograf (ab 24.10.2016)

Ernst **Gumrich**, Unternehmer

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Gerhard **Kehrer**, Gärtnermeister

Christoph **Lederle**, Lehrer an der kaufmännischen Berufsschule

Andrea **Le Lan**, Lehrerin (ab 09.05.2016)

Gotthilf **Lorch**, Inklusionsberater

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand

Jürgen **Steinhilber**, Dipl.-Kaufmann

Hannah **Tiesler**, Rechtsanwältin (bis 09.05.2016)

6.3. Aufsichtsrat der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH

Vorsitzender:

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

Stellvertreter:

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe (1. Stellvertreter)

Andreas **Schwarz**, stellv. Betriebsleiter (2. Stellvertreter), ab 14.07.2016

Übrige Mitglieder:

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann

Ernst **Gumrich**, Unternehmer

Rudolf **Hahn**, Busfahrer

Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Dr. Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin

Alexej **Löwen**, Busfahrer

Wolfgang **Nesch**, Werkstattmeister

Dietmar **Schöning**, parlamentarischer Berater beim Landtag

Waldemar **Sigle**, Busfahrer

Dr. Martin **Sökler**, Arzt

Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

Halil **Yildiz**, Einsatzleiter

Gemäß Geschäftsordnung des Aufsichtsrates erhalten die vorgenannten Mitglieder für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung von 100,00 Euro je teilgenommene Sitzung des Aufsichtsrates und Verkehrsbeirats sowie der Aufsichtsrats-Workshops der Stadtwerke Tübingen.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates/Verkehrsbeirates wurden insgesamt 14.200,00 Euro vergütet, hiervon entfielen 1.600,00 Euro auf Bezüge von Tochterunternehmen.

6.4. Geschäftsführung

Ortwin **Wiebecke**, Sprecher der Geschäftsführung

Dr. Achim **Kötzle**

Wilfried **Kannenberg**

7. Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH für das Geschäftsjahr 2016 wird beim Betreiber des Elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

8. Nachtragsbericht

Noch am 06. Dezember 2016 konnte mit den Beklagten im Rechtsstreit „Schadenersatzansprüche aufgrund mangelhafter Sanierung und Bauüberwachung bei der Sanierung des Parkhauses Altstadt-Mitte im Jahr 2005“ ein Vergleich geschlossen werden. Ein Vergleichsvorschlag über 1 Mio. Euro wurde von den Parteien angenommen. Mit Kaufvertrag vom 17.05.2017 konnten zwei weitere Windkraftanlagen in das regenerative Erzeugungsportfolio aufgenommen werden. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, von denen ein wesentlicher Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erwartet wird sind nicht eingetreten

9. Gewinnverwendung

Vom Konzernbilanzgewinn des Vorjahres (4.657 T€) wurden 860 Tsd. € an die Stadt Tübingen ausgeschüttet. Die Geschäftsführung schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss 2016 von 3.366 T€ des Mutterunternehmens eine Ausschüttung in Höhe von 610 T€ vorzunehmen.

Tübingen, am 31.05.2017 / 27.10.2017

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke
Geschäftsführer



Wilfried Kannenberg
Geschäftsführer



Dr. Achim Kötzle
Geschäftsführer

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	Anfangsstand 01.01.2016	Zugänge	Zu-/Abgänge aus Konsolidierung	Abgänge	Umbuchungen + / -	Endstand 31.12.2016
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	11.572.130,37	547.969,59	-76.830,00	0,00	344.462,37	12.387.732,33
2. Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00	1.954.912,96	0,00	0,00	1.954.912,96
Summe Immat. Vermögensgegenstände	11.572.130,37	547.969,59	1.878.082,96	0,00	344.462,37	14.342.645,29
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	70.090.690,70	169.969,09	-4.483.004,92	39.065,01	45.442,09	65.784.031,95
2. Technische Anlagen und Maschinen	395.992.143,54	7.730.927,58 I -201.592,94	4.906.525,41	309.289,80	11.621.481,65	419.740.195,44
3. Omnibusse ÖPNV	10.361.980,84	760.526,46	0,00	147.693,33	0,00	10.974.813,97
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.489.339,35	1.203.759,07	-13.921,51	439.454,45	255.360,09	21.495.082,55
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.633.584,28	25.142.001,58	8.153.360,68	0,00	-12.266.746,20	24.662.200,34
Summe Sachanlagen	500.567.738,71	34.805.590,84	8.562.959,66	935.502,59	-344.462,37	542.656.324,25
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	986.433,41	37.500,00	-210.811,85	0,00	0,00	813.121,56
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	2.949.747,83	0,00	-2.949.747,83	0,00	0,00	0,00
3. Beteiligungen	10.559.427,80	366.415,50	1.568.478,55	48.000,00	0,00	12.446.321,85
4. Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	0,00	818.263,03	0,00	0,00	0,00	818.263,03
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26
6. Sonstige Ausleihungen	33.495,77	0,00	0,00	7.393,02	0,00	26.102,75
Summe Finanzanlagen	14.529.520,07	1.222.178,53	-1.592.081,13	55.393,02	0,00	14.104.224,45
Summe Anlagevermögen	526.669.389,15	36.575.738,96	8.848.961,49	990.895,61	0,00	571.103.193,99

Zeichenerklärung:

I = Investitionszuschüsse

-201.592,94

P = Planmäßige Abschreibung

Abschreibungen					Buchrestwerte	
Anfangsstand 01.01.2016	Zugänge	Zu-/Abgänge aus Konsolidierung	Abgänge	Endstand 31.12.2016	Endstand 31.12.2016	Endstand 31.12.2015
EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
9.975.398,37	849.730,96	-7.748,00	0,00	10.817.381,33	1.570.351,00	1.596.732,00
0,00	138.810,39	0,00	0,00	138.810,39	1.816.102,57	0,00
9.975.398,37	988.541,35	-7.748,00	0,00	10.956.191,72	3.386.453,57	1.596.732,00
41.808.548,85	1.022.941,04	-407.433,92	38.611,23	42.385.444,74	23.398.587,21	28.282.141,85
232.192.689,45	11.547.467,85	4.602.962,64	292.642,88	248.050.477,06	171.689.718,38	163.799.454,09
3.992.719,84	1.131.529,46	0,00	126.584,33	4.997.664,97	5.977.149,00	6.369.261,00
15.812.361,35	1.562.377,41	-11.016,51	359.029,70	17.004.692,55	4.490.390,00	4.676.978,00
-0,01	0,00	0,00	0,00	-0,01	24.662.200,35	3.633.584,29
293.806.319,48	15.264.315,76	4.184.512,21	816.868,14	312.438.279,31	230.218.044,94	206.761.419,23
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	813.121,56	986.433,41
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.949.747,83
38.808,48	70.000,00	0,00	0,00	108.808,48	12.337.513,37	10.520.619,32
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	818.263,03	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26	415,26
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	26.102,75	33.495,77
38.808,48	70.000,00	0,00	0,00	108.808,48	13.995.415,97	14.490.711,59
303.820.526,33	16.322.857,11	4.176.764,21	816.868,14	323.503.279,51	247.599.914,48	222.848.862,82

20.499.621,32

Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen
Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2016

	Gezeichnetes Kapital EURO	Kapital- rücklage EURO	Gewinn- rücklagen EURO	Konzernbilanz- gewinn EURO	Eigenkapital des Mutterunter- nehmens EURO	Nicht beherrschende Anteile EURO	Konzern- eigenkapital EURO
Stand 31.12.2014	32.000.000,00	1.264.249,96	23.053.283,61	3.305.316,58	59.622.850,15	1.049.354,29	60.672.204,44
Erhöhung Stammkapital aus Eigenmitteln	8.000.000,00		-8.000.000,00		0,00		0,00
Ausschüttung an Gesellschafter				-1.324.886,32	-1.324.886,32		-1.324.886,32
Einstellung in die Gewinnrücklage			1.627.188,65	-1.627.188,65	0,00		0,00
Konzernjahresüberschuss				4.303.397,14	4.303.397,14	17.637,91	4.321.035,05
Änderungen des Konsolidierungskreises				0,00	0,00	-2.234,47	-2.234,47
Stand 31.12.2015	40.000.000,00	1.264.249,96	16.680.472,26	4.656.638,75	62.601.360,97	1.064.757,74	63.666.118,71
Ausschüttung an Gesellschafter				-860.000,00	-860.000,00		-860.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklage			2.477.888,17	-2.477.888,17	0,00		0,00
Konzernjahresüberschuss				3.670.820,44	3.670.820,44	23.278,03	3.694.098,47
Änderungen des Konsolidierungskreises					0,00	55.432,71	55.432,71
Stand 31.12.2016	40.000.000,00	1.264.249,96	19.158.360,43	4.989.571,02	65.412.181,41	1.143.468,48	66.555.649,89

Kapitalflußrechnung Konzern 2016 nach DRS 21		2016 Euro	2015 Euro
	Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern)	3.694.098	4.321.035
+/-	Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	16.322.857	14.899.793
+/-	Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	178.914	2.580.963
+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-609.103	-566.314
-/+	Zunahme / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	2.407.814	6.810.200
+/-	Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	-177.029	2.633.693
-/+	Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-68.979	92.321
+/-	Zinsaufwendungen/Zinserträge	4.341.731	3.839.476
-	Sonstige Beteiligungserträge	-186.095	-166.662
+/-	Ertragsteueraufwand/-ertrag	1.930.195	760.121
-/+	Ertragsteuerzahlungen	-686.955	-756.595
=	I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	27.147.448	34.448.031
-	Auszahlungen für Investitionen für das immaterielle Anlagevermögen	-547.970	-290.516
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	62.265	0
-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-35.007.184	-18.888.945
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	3.005.141	906.783
-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.222.179	-3.533.560
+	Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	1.813.280	0
-	Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	-28.291	-1.848.270
+	Erhaltene Zinsen	43.814	189.986
+	Erhaltene Dividenden	186.095	135
=	II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-31.695.028	-23.464.386
+	Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	33.178.138	15.266.100
+	Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen	201.593	944.677
-	Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-14.963.260	-14.881.854
-	Gezahlte Zinsen	-4.281.935	-3.917.146
-	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-860.000	-1.324.885
=	III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	13.274.535	-3.913.109
=	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen I-III)	8.726.955	7.070.536
+	Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	1.100.582	851
+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	10.013.263	2.941.877
=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	19.840.800	10.013.263

5. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

54. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir am 27. Oktober 2017 dem Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen, zum 31. Dezember 2016 (Anlagen 1 bis 5) und dem Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 (Anlage 6) den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der von uns an dieser Stelle wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers

"Wir haben den von der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 27. Oktober 2017

invra Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jürgen Tschiesche
Wirtschaftsprüfer

Harald Antoniak
Wirtschaftsprüfer"

55. Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses und/oder des Konzernlageberichts in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf zuvor unserer erneuten Stellungnahme, insofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.